

Menschen mit Behinderungen in Österreich, 1. Teil

Auswertung von mehreren aktuellen Befragungen
zum Thema Behinderung

Dafür wurde die GALI-Frage verwendet.

Bei den Befragungen sind Menschen in Österreich
zu gesundheitsbedingten Einschränkungen
bei Aktivitäten im Alltag befragt worden.

**Dieser Text ist in Leichter Sprache in der Sprach-Stufe A2
geschrieben.**



Wien, 2025

Impressum

Wem gehört das Dokument und wer hat es herausgegeben?

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
Stubenring 1, 1010 Wien

Wo ist das Dokument verlegt und hergestellt worden?

In Wien

Wer ist für die Inhalte verantwortlich?

Statistik Austria

Woher ist das Foto auf dem Titelblatt?

Man findet es im Internet unter www.istockphoto.com / smartboy_10

Wer hat das Dokument gemacht?

Statistik Austria
Guglgasse 13, 1110 Wien

Wann ist das Dokument gemacht worden?

Am 24. Februar 2025

Wo kann man sich melden, wenn man Fragen dazu hat?

Beim Allgemeinen Auskunfts-Dienst
von Statistik Austria:
Guglgasse 13, 1110 Wien.
Telefon-Nummer: 01 711 28 – 7070
Fax-Nummer: 01 715 68 28
E-Mail-Adresse: Teilhabe@statistik.gv.at
ISBN-Nr.: 978-3-85010-728-0

Copyright und Haftung

Wenn Sie einen Teil des Textes in einem anderen Text verwenden möchten,

müssen Sie angeben, woher das Dokument kommt.

Wenn Sie das nicht machen, muss der Inhaber oder die Inhaberin schriftlich zustimmen.

Das gilt vor allem dann, wenn Sie

- das Dokument in irgendeiner Weise kopieren möchten,
- das Dokument übersetzen,
- das Dokument auf einem Datenträger wie zum Beispiel auf einem USB-Stick speichern wollen, damit Sie es für Werbung verwenden können oder
- das Dokument im Internet oder auf CD-ROM verbreiten und einspeichern möchten.

Wenn Sie das Dokument oder Teile davon

bei einer wissenschaftlichen Arbeit verwenden wollen,

müssen Sie den angeben, woher das Dokument kommt.

Das ist:

„Statistik Austria im Auftrag vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (Herausgeber); Menschen mit Behinderungen in Österreich, 1. Teil. Auswertung von mehreren aktuellen Befragungen zum Thema Behinderung. Dafür wurde die GALI-Frage verwendet. Bei den Befragungen sind Menschen in Österreich zu gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag befragt worden. Wien: 2025“.
Sie müssen das bei Ihrem Text genauso hinschreiben.

Hinweis:

Alle Angaben sind sorgfältig bearbeitet und überprüft worden.

Aber: Es kann trotzdem ein Fehler passiert sein.

Zum Beispiel beim Schreiben oder beim Drucken.

Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz oder die Autorinnen und Autoren haften **nicht** für solche Fehler.

Manche Textstellen sind Rechts-Ausführungen.

Das heißt:

Hier ist die Meinung der Autoren und Autorinnen geschrieben worden.

Diese Meinungen stellen **keine** Rechtsprechung von unabhängigen Gerichten dar!

Wie kann man das Dokument bestellen?

Sie können diese Broschüre und auch andere Broschüren im Internet unter

www.sozialministerium.at/broschuerenservice bestellen.

Sie können diese Broschüre auch telefonisch bestellen unter der Telefon-Nummer 01 711 00 – 86 25 25.

Hinweise zur Leichten Sprache

Dieser Bericht ist in Leichter Sprache geschrieben.

Der Text ist in der Sprach-Stufe A2 verfasst.

Das bedeutet: Er ist leicht verständlich.

Alle Menschen sollen diesen Text gut verstehen.

Wir trennen lange Wörter mit einem Binde-Strich in dem Text.

Der Text ist leichter lesbar.

Wir erklären schwierige Wörter in einem Wörter-Buch.

Das Wörter-Buch ist am Ende des Textes.

Die Wörter sind nach dem ABC geordnet.

So findet man die Wörter schneller.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und
Menschen mit nicht-deutscher Erstsprache
haben den Text gelesen und überprüft.



INCLUSION24
MAKE IT HAPPEN

Textübersetzung: Inclusion24 GmbH

Inhalt

Impressum	2
Hinweise zur Leichten Sprache	5
Inhalt.....	6
Vorwort.....	10
Die UN-Behindertenrechts-Konvention und die EU-Behinderten- Strategie	10
Der Nationale Aktionsplan Behinderung von Österreich	10
Wie sollen die Informationen gesammelt werden?.....	11
Wie kann man „Behinderung“ beschreiben?	11
Wie entstehen Informationen zu Menschen mit Behinderungen?	13
Die GALI-Frage	14
Wie geht es weiter?	16
1 Einleitung: Worum geht es in diesem Bericht?	18
Das Anfangs-Projekt „Aufbau einer Daten-Infrastruktur für regelmäßige Behinderungs-Statistiken und Teilhabe-Statistiken“	18
Was ist das Ziel vom Anfangs-Projekt?.....	18
Welche Informationen gibt es bis jetzt zu Menschen mit Behinderungen in Österreich?	19
Wie ist das Anfangs-Projekt aufgebaut?	19
Was hat das Anfangs-Projekt mit der UN-Behindertenrechts- Konvention zu tun?	20
Was wird beim Anfangs-Projekt gemacht?	21
Worum geht es im Anfangs-Projekt?	21
Erste Informationen zum Bericht „Menschen mit Behinderungen in Österreich 1. Teil“	22
Die GALI-Frage als Zeichen für eine Behinderung.....	22
Wie ist die GALI-Frage entstanden?	24
Was war bei der GALI-Frage wichtig?	25
Worauf schaut die GALI-Frage?	26

Seit wann verwendet man die GALI-Frage?	28
Welche andere Art gibt es noch, dass man Behinderung messen kann?.....	29
Woher kommen die Informationen für diesen Bericht?.....	30
Welche Befragungen sind für diesen Bericht verwendet worden? .	30
Wer ist befragt worden?.....	31
Wer ist nicht befragt worden?	31
Wie ist der Bericht aufgebaut und was steht in dem Bericht?	33
Die GALI-Frage als Merkmal für Behinderung	34
2 Ergebnisse.....	37
1. Kapitel: Die Bevölkerung in Österreich.....	37
Wer lebt in Österreich mit Behinderungen?	37
Woher aus Österreich kommen Menschen mit Behinderungen? ...	39
Wie leben Menschen mit Behinderungen in Österreich?.....	41
2. Kapitel: Wohnen.....	41
Wo wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?.....	41
Wie wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?	43
Wie viel Platz haben Menschen mit Behinderungen zum Wohnen?	43
Wie ist die Wohn-Situation von Menschen mit Behinderungen?	44
3. Kapitel: Bildung und Arbeit.....	45
Welchen höchsten Schul-Abschluss haben Menschen mit Behinderungen?	45
Wie arbeiten Menschen mit Behinderungen?	47
4. Kapitel: Einkommen, Armut und Mangel	49
Wie viel Einkommen haben Menschen mit Behinderungen?	49
Wer ist in Österreich von Mangel betroffen?	50
Armut bei Menschen mit Behinderungen	50
5. Kapitel: Soziale Krisen-Folgen	51
Einkommen in Zeiten von Krisen	51
6. Kapitel: Gesundheit.....	52
Wie gesund fühlen sich Menschen mit Behinderungen?.....	52
Ärztliche Versorgung	53
7. Kapitel: Funktions-Fähigkeit & Aktivitäten im täglichen Leben.....	55

Wer lebt in Österreich mit Sinnes-Beeinträchtigungen?	55
Wer lebt in Österreich mit einer Geh-Beeinträchtigung?	56
Wer hat Probleme beim Denken?	56
Zusammenfassung	57
Probleme bei einfachen Tätigkeiten.....	57
Hilfe bei einfachen Tätigkeiten.....	57
8. Kapitel: Kontakt zu Anderen und gesellschaftliche Teilhabe	59
Kontakte zu Verwandten und Freunden oder Freundinnen.....	59
Unterstützung von anderen Menschen	60
Teilhabe an der Gesellschaft	61
Aktivitäten in der Freizeit.....	62
9. Kapitel: Lebens-Qualität.....	63
Körperliche Lebens-Qualität	64
Psychische Lebens-Qualität	65
Beziehungen zu anderen Menschen.....	66
Das persönliche Umfeld und die Infrastruktur	66
3 Hinweise zu den Befragungen	68
Um welche Befragungen geht es in diesem Kapitel?	68
Was wird in diesem Kapitel erklärt?	69
Die Mikro-Zensus-Befragung zum Wohnen und zu Arbeit, Arbeitslosigkeit und Bildung.....	69
Worum geht es bei der Mikro-Zensus-Befragung?.....	70
Seit wann gibt es die Mikro-Zensus-Befragungen?.....	70
Muss man bei der Mikro-Zensus-Befragung mitmachen?	71
Wie werden die Menschen für die Befragungen ausgewählt?.....	71
Welche Fragen kommen bei der Mikro-Zensus-Befragung vor?	71
Die österreichische Gesundheits-Befragung.....	72
Was kann man mit dieser Befragung herausfinden?.....	73
Informationen zu der Gesundheits-Befragung.....	73
Welche Fragen werden bei der Gesundheits-Befragung gestellt? .	74
Was macht man mit den gewonnenen Informationen?	74
Die GALI-Frage in der Gesundheits-Befragung	74
Wie war der Ablauf von der Gesundheits-Befragung 2019?	75
Wer ist befragt worden?.....	75

Befragung zu Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen	75
Wofür ist die Befragung zum Einkommen und zu den Lebens- Bedingungen?	76
Was bringen die Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens- Bedingungen?	76
Welche Gesetze gehören zu den Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen?	77
Seit wann gibt es die Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen?.....	77
Wer wird befragt?	77
Die Befragung im Jahr 2022	77
Die „So geht’s uns heute“-Krisenfolgen-Befragung	78
Wie ist die „So geht’s uns heute“-Krisenfolgen-Befragung entstanden?.....	79
Was wird bei der „So geht’s uns heute“-Krisenfolgen-Befragung gemessen?	79
Wer hat bei den Befragungen mitgemacht?.....	80
Welche Fehler können bei Befragungen und Statistiken passieren? .	81
4 Wörterbuch.....	82
Abbildungs-Verzeichnis.....	96

Vorwort

Die UN-Behindertenrechts-Konvention und die EU-Behinderten-Strategie

Viele Staaten haben die UN-Behindertenrechts-Konvention unterschrieben.

In der UN-Behindertenrechts-Konvention sind viele Regeln aufgeschrieben.

Österreich hat auch unterschrieben.

Das heißt: Österreich muss sich an die Regeln halten.

Dazu gehört auch die Sammlung von Informationen zur Situation von Menschen mit Behinderungen.

Dann kann Österreich die Umsetzung der UN-Behindertenrechts-Konvention gut planen und durchführen.

Auch in der EU-Behinderten-Strategie für die Jahre 2021 bis 2030 steht, dass die Sammlung von Informationen zur Situation von Menschen mit Behinderungen besser werden soll.

Der Nationale Aktionsplan Behinderung von Österreich

Deshalb hat das Bundes-Ministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumenten-Schutz

in seinem Nationalen Aktionsplan Behinderung einen Plan beschlossen.

Das Bundes-Ministerium kann man so abkürzen: BMSGPK.

Oder man sagt: Sozial-Ministerium.

Bei diesem Plan werden Informationen zu Menschen mit Behinderungen gesammelt. Es geht um ihre Teilhabe an der Gesellschaft.

Diese Informationen werden dann miteinander verglichen und ausgewertet.

Mit den Ergebnissen soll dann besser geplant werden können.

So soll die Lebens-Situation von Menschen mit Behinderungen verbessert werden.

Wie sollen die Informationen gesammelt werden?

Dabei arbeitet das Sozial-Ministerium mit Statistik Austria zusammen.

Das soll längere Zeit dauern.

Statistik Austria darf viele verschiedene Daten von Menschen verarbeiten.

Sie muss sich an den Datenschutz halten.

Das steht in diesem Gesetz: Bundes-Statistik-Gesetz.

Wie kann man „Behinderung“ beschreiben?

Es gibt **keine** Beschreibung von Behinderung im Gesetz von Österreich oder von Europa, die für **alle** Menschen passt.

Für die Beschreibung gibt es verschiedene Modelle, zum Beispiel das medizinische Modell und das menschenrechtliche Modell:

- Das medizinische Modell

Das wird meistens in den Gesetzen benutzt.

Dabei wird die Behinderung als Eigenschaft von einer Person gesehen.

Viele Menschen sind mit diesem Modell **nicht** einverstanden.

Deshalb gibt es auch noch ein anderes:

- Das menschenrechtliche Modell

Das verwendet auch die UN-Behindertenrechts-Konvention.

Bei diesem Modell sieht man die Behinderung **nicht nur** als eine Eigenschaft von einer Person.

Dabei sieht man auch,
dass durch die Umgebung von einer Person Barrieren entstehen.
Das heißt: Die Person **wird** durch ihre Umgebung **behindert**.
Menschen mit Behinderungen werden
durch Barrieren in der Gesellschaft behindert.
Deshalb können sie nicht gleichberechtigt an der Gesellschaft
teilhaben.

Solche Barrieren sind zum Beispiel:

- räumliche Barrieren,
zum Beispiel für Rollstuhlfahrer und Rollstuhlfahrerinnen
- gesellschaftliche und soziale Barrieren,
zum Beispiel beim Denken der anderen Menschen einer
Gesellschaft

Bei diesem Bericht war es **nicht** möglich,
dieses menschenrechtliche Modell zu verwenden.

In diesem Bericht wird die GALI-Frage verwendet.
Die GALI-Frage wird in vielen Befragungen gestellt.
Manche Personen haben bei den Befragungen
bei der GALI-Frage geantwortet:

Es gibt seit mindestens 6 Monaten gesundheitsbedingt
eine Einschränkung bei Aktivitäten im Alltag.
Diese Personen werden in diesem Bericht
„Menschen mit Behinderungen“ genannt.

Die Autoren und Autorinnen dieses Berichts wissen,
dass das menschenrechtliche Modell besser wäre.
Es ist aber mit den Informationen aus den Befragungen **nicht** möglich,
dieses Modell zu verwenden.

Aber: Diese ersten Informationen sind wichtig,
damit man einen Überblick bekommt.

Dann kann man die Informationen bewerten und mit ihnen arbeiten.

Im Bericht benutzen wir die Wörter,
die auch in den Daten-Quellen verwendet werden.
Daten-Quellen sind Sammlungen,
woher Informationen oder Zahlen kommen.

Zum Beispiel:

- Bücher
- Computerprogramme
- Berichte

Es ist wichtig zu sagen,
dass manche dieser Wörter nicht passend sind,
wenn man an das menschenrechts-basierte Modell denkt.

Wie entstehen Informationen zu Menschen mit Behinderungen?

Verschiedene Stellen haben Informationen über
Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

- die Behörden vom Bund
- die Behörden von den Bundesländern
- die Sozial-Versicherungen

Alle diese Stellen haben eigene Beschreibungen für den Begriff
Behinderung.

Die Behörden führen eigene Verzeichnisse
zu Informationen über Menschen mit Behinderungen.

Diese Verzeichnisse werden aber getrennt geführt.

Das heißt: Jede Behörde führt ihr Verzeichnis selbst und
sie weiß nicht immer, was in den anderen Verzeichnissen steht.

Die GALI-Frage

In Europa werden die Menschen zu verschiedenen Themen befragt.

Dabei werden Daten zu Behinderungen meistens so gesammelt, dass man fragt, ob jemand in seinem Alltag eingeschränkt ist. Dafür wird der "Global Activity Limitation Indicator" (GALI) verwendet.

GALI ist eine englische Abkürzung. Sie heißt übersetzt: Globaler Aktivitäten-Einschränkungs-Indikator. Ein Indikator ist ein Merkmal. Global bedeutet, dass es auf der ganzen Welt gültig ist.

Die GALI-Frage ist eine Frage. Die Frage wird Personen gestellt, die bei einer Befragung mitmachen. Die GALI-Frage muss seit dem Jahr 2021 bei diesen regelmäßigen Befragungen beim Thema Behinderung verwendet werden:

- Gesundheits-Befragungen
- Untersuchungen zu den Einkommens-Bedingungen und zu den Lebens-Bedingungen
- Mikro-Zensus-Befragung zum Wohnen und zu Arbeit, Arbeitslosigkeit und Bildung
- Untersuchungen zur Nutzung von technischen Medien für die Kommunikation und Information
- Untersuchungen zum Kauf-Verhalten
- Untersuchungen über die Bildung von Erwachsenen
- Befragungen zu Tätigkeiten im Alltag, zum Beispiel unbezahlte Hausarbeit

Außerdem wird die GALI-Frage für die „So geht’s uns heute“-Krisenfolgen-Befragung verwendet. Das ist eine Befragung der Menschen in Österreich, die viermal im Jahr stattfindet. Dabei wird geschaut, wie es den Menschen geht. Das war vor allem wegen der Corona-Pandemie sehr wichtig.

Es steht in diesem Gesetz, dass die GALI-Frage bei diesen Befragungen verwendet werden muss: Rahmen-Verordnung für die Sozial-Statistik.

In Europa hat man auch andere Arten entwickelt und ausprobiert, damit man Behinderung in Befragungen erkennen kann. Zum Beispiel das europäische Modul zu Behinderung und sozialer Integration.

Es wurde im Jahr 2008 entwickelt und im Jahr 2012 in verschiedenen EU-Staaten getestet. Das hat man gemeinsam mit der Befragung zu Gesundheit und sozialer Integration gemacht. Das Modul und die Befragung haben die Europäische Union aber **nicht** für die regelmäßigen Befragungen verwendet. Die Organisation für Statistik in Europa hat sich für die GALI-Frage entschieden, wenn es bei Befragungen um das Thema Behinderung geht.

Die GALI-Frage misst Beeinträchtigungen in der Aktivität bei Tätigkeiten im Alltag. Die Antworten der Menschen bei Befragungen sollen Politikern und Politikerinnen helfen. Die Politik soll Regeln und Pläne machen, damit Barrieren bei der Integration verringert werden.

Es gibt nicht nur die GALI-Frage.
Es gibt auch noch andere Fragen.

Es gibt eine kurze Liste an Fragen von
der Washington Group on Disability Statistics.
Das spricht man so aus: Wosch-ingtn-gruup on
Dis-ä-bill-iti Stä-tiss-tiks.

Diese Fragen werden in dieser Befragung nun auch gestellt:

- Gesundheits-Befragung
- Untersuchungen zu den Einkommens-Bedingungen und zu den Lebens-Bedingungen

Dabei werden verschiedene Fragen zu Beeinträchtigungen gestellt.
Das kann man sich gemeinsam anschauen mit:

- Merkmalen zur Teilhabe,
- Merkmalen zu Barrieren oder
- Merkmalen zum Bedarf an Unterstützung.

Bis jetzt gibt es das aber fast **nicht** in Befragungen.

Wie geht es weiter?

Zuerst werden die Informationen zu Behinderungen aus
den Befragungen gesammelt.

Darum geht es in diesem Bericht.

In Zukunft ist es wichtig, dass mehr Informationen zu
Menschen mit Behinderungen gesammelt werden.

Zum Beispiel auch von Menschen,
die in Einrichtungen der Behinderten-Hilfe leben.

Dieser Bericht ist nur ein Zwischen-Bericht.

Aber: Man kann sich damit schon vorstellen,
wie es in Österreich insgesamt aussieht.

Das Projekt soll die Menschen-Rechte gut berücksichtigen und sich richtig entwickeln.

Dafür gibt es Gruppen, die es begleiten.

Es gibt eine fixe Gruppe, die das Projekt begleitet und lenkt.

Diese Gruppe heißt Steuerungs-Gruppe.

In der Gruppe arbeiten:

- Vertreter und Vertreterinnen vom Österreichischen Behinderten-Rat
- Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen
- und andere Fachleute mit Statistik Austria und dem Sozial-Ministerium zusammen.

In einer größeren Begleit-Gruppe sind noch weitere Menschen mit Behinderungen und ihre Organisationen dabei.

Denn: Auch Menschen mit Behinderungen und ihre Organisationen dürfen mitsprechen.

1 Einleitung:

Worum geht es in diesem Bericht?

In den nächsten Kapiteln geht es darum, warum dieser Bericht geschrieben worden ist. Zuerst wird das Projekt vorgestellt, das am Anfang gemacht wurde. Dieses Projekt wurde für die geplante Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Behinderung von den Jahren 2022 bis 2030 gemacht. Das Projekt ist neu. In Zukunft sollen regelmäßig Informationen zu Behinderung und Teilhabe gesammelt werden.

In den weiteren Kapiteln geht es um die Grundlagen der Informationen, die für diesen Bericht verwendet wurden. Außerdem werden die wichtigsten Inhalte vorgestellt. Dann kann man die Informationen von diesem Bericht besser verstehen.

Das Anfangs-Projekt „Aufbau einer Daten-Infrastruktur für regelmäßige Behinderungs-Statistiken und Teilhabe-Statistiken“

Was ist das Ziel vom Anfangs-Projekt?

Das Ziel vom Anfangs-Projekt ist, dass regelmäßig Informationen zu Behinderung und Teilhabe in der österreichischen Bevölkerung gesammelt werden sollen. Dann hat man Informationen, die für viele Statistiken verwendet werden können.

Welche Informationen gibt es bis jetzt zu Menschen mit Behinderungen in Österreich?

Bis jetzt sind in Österreich die Informationen zu Menschen mit Behinderungen **nicht** zusammengeführt worden. Es hat auch **keine** Befragung zur Teilhabe gegeben, die für die ganze Bevölkerung passen würde. Dazu haben die Voraussetzungen gefehlt.

In Deutschland hat es so eine Befragung schon gegeben. Sie wurde zwischen den Jahren 2018 und 2020 gemacht. Deutschland wollte mehr über die Lebens-Bedingungen von Menschen mit Behinderungen erfahren.

Österreich will auch mehr Informationen zu Menschen mit Behinderungen sammeln. Das steht im Nationalen Aktionsplan Behinderung und in der UN-Behindertenrechts-Konvention. Deshalb hat man das Anfangs-Projekt gemacht.

Wie ist das Anfangs-Projekt aufgebaut?

Das Anfangs-Projekt hat im Jänner 2023 gestartet. Es sollte 2 Jahre dauern. Der Auftrag dafür ist vom Sozial-Ministerium gekommen.

Bei der Statistik Austria ist dafür eine eigene Stelle eingerichtet worden. Diese Stelle soll den Aufbau von Informationen ordnen und überwachen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von dieser Stelle arbeiten auch mit einer anderen Gruppe zusammen. Es gibt eine fixe Gruppe, die das Anfangs-Projekt begleitet und lenkt. Diese Gruppe heißt Steuerungs-Gruppe.

Die Personen von der Gruppe sind:

- von Statistik Austria,
- vom Sozial-Ministerium und
- von Organisationen vom Österreichischen Behinderten-Rat.

Weil Menschen mit Behinderungen an dem Projekt teilnehmen, sind die Ergebnisse besser gültig.

Die Qualität von den Ergebnissen ist besser.

In der UN-Behindertenrechts-Konvention steht auch, dass Menschen mit Behinderungen an Projekten zu Behinderung teilhaben sollen.

Es gibt auch noch eine Begleit-Gruppe für das Projekt.

Das ist eine größere Gruppe.

In dieser Begleit-Gruppe sind auch 10 Personen aus Organisationen für Menschen mit Behinderungen dabei.

Der Österreichische Behinderten-Rat hat diese 10 Personen ausgewählt.

Die Aufgabe von der Begleit-Gruppe ist:

Sie beraten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Projekt.

Was hat das Anfangs-Projekt mit der UN-Behindertenrechts-Konvention zu tun?

Das Ziel vom Projekt ist, dass verschiedene Voraussetzungen für Statistiken zu Behinderung und Teilhabe geschaffen werden sollen.

Damit wird es möglich,

dass man in Zukunft regelmäßige Statistiken zu Behinderung und Teilhabe machen kann.

Das soll in jedem Vertrags-Staat von der UN-Behindertenrechts-Konvention gemacht werden.

So kann geschaut werden, ob die Politik in Österreich die

UN-Behindertenrechts-Konvention gut umgesetzt hat.

Was wird beim Anfangs-Projekt gemacht?

Genauere Informationen sind auch für den Nationalen Aktionsplan Behinderung sehr wichtig. Bei dem Anfangs-Projekt sollen zuerst Informationen gesammelt und zusammengefasst werden. Es soll geschaut werden, ob diese Informationen für die Statistiken zu Behinderung und Teilhabe gut verwendet werden können.

Dann wird aus diesen Informationen ausgesucht, welche Informationen wichtig sind. Dann können die UN-Behindertenrechts-Konvention und der Nationale Aktionsplan Behinderung besser umgesetzt werden.

Worum geht es im Anfangs-Projekt?

Bei diesem Anfangs-Projekt geht es um diese Themen:

- Welche Informationen zu Behinderung und Teilhabe gibt es schon? Diese sollen gesammelt und überprüft werden.
- Welche Informationen von der Verwaltung zu Behinderung sind wichtig? Mit diesen Informationen soll dann gearbeitet werden.
- Wie kann man die Informationen von verschiedenen Stellen der Verwaltung zusammensetzen? Dabei sollen diese Informationen auch noch einmal kontrolliert werden.
- Wo fehlen noch Informationen? Es soll aufgeschrieben werden, wo noch Informationen fehlen.

Diese Sammlung von Informationen ist eine wichtige Voraussetzung. Dann kann man Statistiken zu Behinderung und Teilhabe in der Zukunft regelmäßig umsetzen.

In diesem Bericht geht es um den 1. Schritt dieses Projekts.
Das heißt: Es geht um die Sammlung und
Untersuchung der Informationen,
die bei Befragungen von Menschen,
die in Österreich leben,
mit der GALI-Frage gesammelt worden sind.

Erste Informationen zum Bericht „Menschen mit Behinderungen in Österreich 1. Teil“

In diesem Kapitel werden folgende Fragen beantwortet:

- Worum geht es in den Befragungen?
- Wer konnte an den Befragungen mitmachen?
- Wie wird gemessen, ob ein Mensch eine Behinderung hat oder nicht?

Die GALI-Frage als Zeichen für eine Behinderung

Wann ist eine Person ein Mensch mit Behinderung?

Wer ist **kein** Mensch mit Behinderung?

Es gibt **keine** eindeutige Antwort auf diese Fragen.

Behinderung ist ein sehr komplizierter Begriff.

Es ist schwierig,

dass man Behinderung in der Statistik aufzeigt.

Man kann 2 Arten der Einteilung unterscheiden:

- die eigene Einteilung.
Das heißt, dass man von sich selbst sagt:
Ich bin ein Mensch mit Behinderung.
- die Einteilung durch andere.
Das heißt, dass jemand anderer sagt:
Das ist ein Mensch mit Behinderung.

Wenn es Informationen von der Verwaltung gibt,
ist das eine Einteilung durch andere.

Die Informationen sind zum Beispiel von:

- einem Brief von einem Arzt oder von einer Ärztin,
in dem steht, dass ein Mensch eine Behinderung hat.
- einer Leistung, die ein Mensch wegen seiner Behinderungen
bekommt.
- einem Status, den ein Mensch mit Behinderungen bekommt.
Zum Beispiel, wenn er oder sie eine Pflege-Stufe hat oder
wenn er oder sie „begünstigt behindert“ ist.

Wenn man „begünstigt behindert“ ist,
wird darauf geachtet, dass

man **keine** Nachteile im Arbeitsleben hat.

Man kann zum Beispiel von der Arbeit **nicht** so leicht
gekündigt werden.

Diesen Status muss man beantragen.

Das sind alles Formen von Behinderungen,
die erfasst werden können.

Um diese Informationen wird es im 2. Bericht gehen.

In diesem 1. Bericht geht es darum,
wie sich die Menschen in Österreich selbst sehen und fühlen.
Dafür sind viele Menschen befragt worden.

Es ist **schwierig**,

Behinderungen in Befragungen zu erfassen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten,

Behinderungen in Befragungen zu erfassen.

Alle haben Vorteile, aber auch Nachteile.

Die Organisation für Statistik in Europa findet:

Mit der GALI-Frage zu Einschränkungen der Aktivität

kann gut gearbeitet werden.

Deshalb ist sie hier verwendet worden.

Die GALI-Frage bildet mit 2 weiteren Fragen das so genannte „Mindest-Modul Gesundheit“. Das ist ein Modul von der Europäischen Union.

Dabei wird auf diese 3 Themen geschaut:

- Wie sieht die Person ihre eigene Gesundheit?
- Wie lange hat die Person schon Probleme mit der eigenen Gesundheit?
- Ist die eigene Aktivität durch Probleme mit der Gesundheit eingeschränkt?

Wie ist die GALI-Frage entstanden?

Die GALI-Frage ist bei einem Projekt von der Europäischen Kommission entstanden.

Das Projekt heißt: Euro-REVES-2-Projekt.

Das spricht man so aus: Eu-ro Re-wes-2-Pro-jekt.

Das Ziel von diesem Projekt war, dass mehrere Merkmale zur Messung der Gesundheit in Europa gefunden werden.

Dabei sollte der Fragebogen kurz sein.

Die Befragten sollten schnell mit den Antworten fertig sein.

Gleichzeitig wollte man aber möglichst gut mit den Antworten arbeiten können.

Was war bei der GALI-Frage wichtig?

Bei der GALI-Frage waren diese Dinge wichtig:

- Dass es nur eine **einzig**e Einheit für die Befragung gibt.
Das heißt: Es sollen nicht viele Fragen gestellt werden.
- Dass nach der Dauer der Einschränkung der Aktivität gefragt wird:
Die Einschränkung sollte zumindest seit 6 Monaten bestehen.
- Dass es bei der Frage um allgemeine Probleme mit der Gesundheit geht.
- Dass es um Aktivitäten geht, die Menschen normalerweise machen.
- Dass es 3 verschiedene Möglichkeiten gibt, wie schwer die Probleme mit der Gesundheit sind.
- Dass es vorher keine Start-Frage zu Problemen mit der Gesundheit gibt.

Die Grundlage bei der Entwicklung von der GALI-Frage war eine Test-Version der „Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“.

Das ist eine Einteilung von der Welt-Gesundheits-Organisation für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Dabei geht es um ein bio-psycho-soziales Verständnis von Behinderung.

Die Welt-Gesundheits-Organisation ist ein Teil der Vereinten Nationen.

Behinderung und die Funktions-Fähigkeit der Personen haben dabei verschiedene Seiten.

Es geht dabei um:

- die Gesundheit,
- Umwelt-Merkmale und
- Personen-Merkmale.

Zu Personen-Merkmalen gehören auch

- das Geschlecht,
- das Alter oder
- der soziale Hintergrund einer Person.

Denn: Auch das ist wichtig, wenn eine Person von ihrer eigenen Einschätzung zu ihrer Behinderung spricht.

Außerdem unterscheidet die „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“ zwischen diesen Dingen:

- die Funktionen vom Körper
- die Strukturen vom Körper
- Aktivitäten
- Teilhabe an der Gesellschaft

Das alles kann durch die Gesundheit oder die Umwelt gefördert oder eingeschränkt werden.

Worauf schaut die GALI-Frage?

die GALI-Frage kann in der gesamten Bevölkerung oder in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe bestimmte Personen finden.

Das sind die Personen, die seit längerer Zeit **nicht** so gut alltägliche Dinge tun können, weil sie Probleme mit ihrer Gesundheit haben.

Alle Personen werden bei der Befragung gefragt:

- Fühlen Sie sich gesundheitsbedingt bei Alltags-Tätigkeiten eingeschränkt?
- Wie stark fühlen Sie sich gesundheitsbedingt eingeschränkt?



Die Frage hat 2 Teil-Fragen.

Das ist besser als die frühere Version.

Damals hat es nur eine Frage gegeben.

Die Personen verstehen die 2 Teil-Fragen besser.

So vermeidet man Fehler und
die Antworten werden genauer.

Das ist der 1. Teil der Frage:

Sind Sie durch ein gesundheitliches Problem
bei Tätigkeiten des normalen Alltags eingeschränkt?

Würden Sie sagen, Sie sind ...

- **stark** eingeschränkt?
- **etwas** eingeschränkt?
- **nicht** eingeschränkt?

Wenn eine Person die Möglichkeiten

- „stark eingeschränkt“ oder
- „etwas eingeschränkt“ ankreuzt,
bekommt er oder sie den 2. Teil der Frage:

Sind Sie seit mindestens einem halben Jahr eingeschränkt?

- Ja
- Nein

Wenn die Person den 2. Teil der Frage mit „Ja“ beantwortet, dann lebt diese Person laut der GALI-Frage mit Behinderungen. Dabei kann man dann noch zwischen „stark eingeschränkt“ und „etwas eingeschränkt“ unterscheiden.

Bei der Frage wird der Begriff „gesundheitliches Problem“ absichtlich **nicht** näher beschrieben.

Es gibt auch absichtlich **keine** Beispiele dafür.

So wird **niemand** ausgeschlossen.

Es gibt auch **keine** Beschreibung von „Tätigkeiten des normalen Alltags“.

Es gibt auch **keine** Beispiele dafür,

was normale Tätigkeiten für ein bestimmtes Alter sind.

So wird die Idee der Teilhabe **nicht** auf ein bestimmtes Alter oder auf bestimmte Bereiche vom Leben begrenzt.

Seit wann verwendet man die GALI-Frage?

Die GALI-Frage wird seit dem Jahr 2004 in vielen Befragungen in Europa verwendet.

Es gibt auch immer **mehr** Befragungen in Europa, wo die GALI-Frage verwendet wird.

Seit 2021 **muss** die GALI-Frage in sozial-statistischen Befragungen verwendet werden.

Das steht in dieser Verordnung:

EU-Verordnung 2019/1700 vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat.

Die GALI-Frage kann die Situation von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Bereichen vom Leben zeigen und über die Zeit beobachten.

Wenn immer die gleiche Frage in allen Befragungen gestellt wird, kann die Information auch über mehrere Bereiche vom Leben überprüft werden.

Die GALI-Frage kann auch mit anderen Fragen verbunden werden. Dann kann man noch mehr Informationen bekommen.

Man bekommt Informationen zur Funktions-Fähigkeit und zu Barrieren.

Man bekommt auch Informationen über den Unterstützungs-Bedarf von Menschen mit Behinderungen.

Die GALI-Frage ist nur eine von vielen Möglichkeiten, wie man Behinderung messen kann.

Die projekt-begleitende Gruppe war mit der Verwendung der GALI-Frage **nicht** ganz einverstanden. Diese Gruppe findet, dass die GALI-Frage schlecht mit dem menschenrechtlichen Modell der UN-Behindertenrechts-Konvention zusammen passt.

Welche andere Art gibt es noch, dass man Behinderung messen kann?

Es gibt noch andere Arten, wie man Behinderung messen kann: Eine Art hat die Washington Group on Disability Statistics entwickelt. Dabei geht es um Einschränkungen der Funktionen eines Menschen, zum Beispiel:

- Probleme beim Sehen
- Probleme beim Hören
- Probleme beim Erinnern
- Probleme beim Konzentrieren

Die Europäische Kommission findet es aber **schwierig**, dass die Messung von Behinderung bei der Washington Group on Disability Statistics aus mehreren **verschiedenen** Fragen besteht. Bei den sozial-statistischen Befragungen gibt es nur **wenig** Platz für Fragen zu Behinderung und Einschränkung. Deshalb hat man sich für die GALI-Frage entschieden.

Fragen der Washington Group werden aber bei 2 Befragungen in Europa verwendet:

- bei der Europäischen Gesundheits-Befragung
- bei der Untersuchung zu den Einkommens-Bedingungen und den Lebens-Bedingungen

Woher kommen die Informationen für diesen Bericht?

Die Informationen kommen aus 4 verschiedenen Befragungen von Österreich und der Europäischen Union, die regelmäßig gemacht werden.

Die GALI-Frage wird in allen 4 Befragungen verwendet. So können die Ergebnisse zu den Personen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag zusammengeführt werden.

Welche Befragungen sind für diesen Bericht verwendet worden?

Diese Befragungen sind für diesen Bericht verwendet worden:

- Die Mikro-Zensus-Befragung zum Wohnen und zu Arbeit, Arbeitslosigkeit und Bildung aus dem Jahr 2022
- Die österreichische Gesundheits-Befragung aus dem Jahr 2019
- Die Befragung zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen aus dem Jahr 2022
- Die „So geht’s uns heute“- Krisenfolgen-Befragung aus den Jahren 2021 bis 2022

Mehr über diese Befragungen finden Sie im Kapitel „Hinweise zu den Befragungen“ ab Seite 68

Wer ist befragt worden?

Es sind **nur** Menschen befragt worden,
die in einem **privaten Haushalt** ihren **Haupt-Wohnsitz** haben.

Es hat verschiedene Altersgruppen gegeben:

- Beim Mikro-Zensus waren die Personen zwischen 15 und 89 Jahre alt.
- Bei der österreichischen Gesundheits-Befragung waren die Personen älter als 14 Jahre alt.
- Bei der Befragung über die Einkommens-Bedingungen und die Lebens-Bedingungen waren die Personen älter als 15 Jahre alt.
- Bei den „So geht’s uns heute“-Krisenfolgen-Befragungen waren die Personen zwischen 16 und 69 Jahre alt.

Wer ist nicht befragt worden?

Personen in Einrichtungen sind
bei diesen Befragungen **nicht** befragt worden.

Aber: Es haben nur 1,5 Prozent der österreichischen Bevölkerung
in Einrichtungen ihren Haupt-Wohnsitz.

Das sind sehr wenige Menschen.

Es macht **keinen** Unterschied,
die Ergebnisse gelten trotzdem für die gesamte
österreichische Bevölkerung.

Diese Einrichtungen sind **nicht** befragt worden:

- Internate für Kinder und Jugendliche
- Heime für Studenten und Studentinnen
- Altenheime
- Pflegeheime
- Klöster
- Heime für Soldaten und Soldatinnen
- Gefängnisse
- Einrichtungen für Flüchtlinge

- Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen
- Einrichtungen für Obdachlose
- Jugendheime
- Lehrlingsheime
- Gemeinschafts-Unterkünfte wie zum Beispiel Hotels oder Firmenhäuser
- ähnliche Einrichtungen

Im Jahr 2021 ist in Österreich eine Volks-Zählung gemacht worden. Dabei zählt man alle Menschen, die in Österreich wohnen.

Damals hat es in Österreich fast 3.400 Einrichtungen gegeben. Fast 134.500 Personen hatten dort ihren Haupt-Wohnsitz.

Das ist um über 15 Prozent **mehr** als bei der letzten Volks-Zählung im Jahr 2011.

Damals haben fast 116.600 Personen in solchen Einrichtungen gewohnt.

Im Jahr 2021 haben über 7.000 Personen in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen gewohnt.

Das sind um über 25 Prozent mehr als im Jahr 2011.

Im Jahr 2011 hatten nur ungefähr 5.600 Personen in solchen Einrichtungen ihren Haupt-Wohnsitz.

Es gibt aber auch Menschen mit Behinderungen, die in anderen Einrichtungen wohnen.

Zum Beispiel in Pflege-Heimen oder Internaten für Schüler und Schülerinnen.

Es gibt auch Menschen in Einrichtungen, die ihren Haupt-Wohnsitz in einem privaten Haushalt haben und nur ihren Neben-Wohnsitz in der Einrichtung haben.

Wie ist der Bericht aufgebaut und was steht in dem Bericht?

Der Haupt-Teil von diesem Bericht heißt „Ergebnisse“.

Der Haupt-Teil ist in verschiedene Themen-Bereiche und Lebens-Bereiche aufgeteilt.

Dabei werden die Ergebnisse von verschiedenen Befragungen vorgestellt.

Das 1. Kapitel ist eine allgemeine Einführung.

In diesem Kapitel werden Zahlen

über die Bevölkerung in Österreich beschrieben.

Dafür werden verschiedene Merkmale verwendet.

Es wird beschrieben:

- **wer** in Österreich mit gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag lebt.
- **wo** Menschen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen in Österreich leben.
- **wie** Menschen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen in Österreich leben.

Im 2. Kapitel geht es um den Lebens-Bereich „Wohnen“.

Im 3. Kapitel geht es um den Lebens-Bereich „Bildung und Arbeit“.

Im 4. Kapitel geht es um Einkommen, um Armut und um Mangel.

Mangel ist, wenn etwas fehlt, was man zum Leben braucht.

Dabei werden wirtschaftliche Themen angeschaut.

Im 5. Kapitel geht es um soziale Folgen von Krisen.

Dabei geht es um kurzfristige Veränderungen

beim Einkommen von privaten Haushalten

wegen Krisen.

Im 6. Kapitel geht es um die Gesundheit.

Es geht darum, ob Menschen sich selber für gesund halten.

Es geht auch darum, welche Erfahrungen Menschen mit dem österreichischen Gesundheits-System gemacht haben.

Im 7. Kapitel geht es um die Ergebnisse zu Fragen

zur Funktions-Fähigkeit und Aktivitäten im täglichen Leben.

Dabei geht es um Einschränkungen in der Funktions-Fähigkeit von einzelnen Personen.

Es geht auch um die normalen Aktivitäten im Alltag.

Das 8. Kapitel heißt: „Kontakte zu anderen und gesellschaftliche Teilhabe“.

Dabei geht es um die Teilhabe

von Menschen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben.

Im 9. Kapitel geht es darum,

wie Menschen mit Behinderungen ihre Lebens-Qualität bewerten.

Es geht auch um die verschiedenen Lebens-Bereiche und

wie Menschen mit Behinderungen ihr Leben

in diesen Lebens-Bereichen sehen.

Die GALI-Frage als Merkmal für Behinderung

In allen diesen Kapiteln wurde die GALI-Frage für die Auswertungen verwendet.

Manche Personen haben bei den Befragungen gesagt,

dass sie seit mindestens 6 Monaten gesundheitsbedingt bei Aktivitäten im Alltag eingeschränkt sind.

Diese Personen sind in diesem Bericht die „**Menschen mit Behinderungen**“.

Wenn es möglich ist,
wird auch noch unterschieden:

- ob eine Person gesundheitsbedingt **ein wenig** bei Aktivitäten im Alltag eingeschränkt ist oder
- ob eine Person gesundheitsbedingt **stark** bei Aktivitäten im Alltag eingeschränkt ist.

Personen ohne Behinderungen sind Menschen,
die bei der GALI-Frage das angegeben haben:

- „Ich bin gesundheitsbedingt **nicht** bei Aktivitäten im Alltag eingeschränkt.“

Oder:

- „Ich bin gesundheitsbedingt bei Aktivitäten im Alltag eingeschränkt, aber **kürzer** als 6 Monate.“

Man unterscheidet also zwischen:

- Menschen mit Behinderungen
- Menschen ohne Behinderungen

Die beiden Personen-Gruppen werden miteinander verglichen:

- Wie unterscheiden sich die Personen-Gruppen?
Zum Beispiel:
Wie viele Menschen mit Behinderungen arbeiten Teilzeit?
Und: Wie viele Menschen ohne Behinderungen arbeiten Teilzeit?
- Wie viel Prozent der Menschen in Österreich leben in Armut?
Und: Wie viel Prozent davon sind Menschen mit Behinderungen?
- Wie viele Menschen fühlen sich von der Gesellschaft ausgeschlossen?
Das heißt, sie fühlen sich nicht als Teil der Gesellschaft.
Und: Wie viel Prozent davon sind Menschen mit Behinderungen?

Die Ergebnisse in den Kapiteln werden für Frauen und Männer getrennt aufgeschrieben.

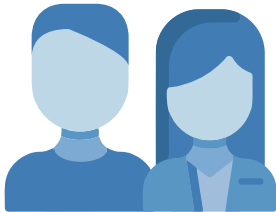
Man kann nur Auswertungen für große Gruppen machen.
Es gibt sehr wenig Menschen, die non-binär sind.
Darum gibt es für diese Gruppe keine Auswertung.

2 Ergebnisse

Das ist der Haupt-Teil vom Bericht.

Hier werden in 9 Kapiteln die Ergebnisse von den Befragungen beschrieben.

1. Kapitel: Die Bevölkerung in Österreich



Wer lebt in Österreich mit Behinderungen?

25 Prozent der österreichischen Bevölkerung zwischen 15 und 89 Jahren

in privaten Haushalten fühlt sich bei Aktivitäten im Alltag gesundheitsbedingt eingeschränkt.

Das heißt: 25 Prozent der österreichischen Bevölkerung lebt laut der GALI-Frage mit Behinderungen.

Das sind fast 2 Millionen Personen.

Davon sind fast 910.000 Männer und 980.000 Frauen.

Das heißt:

Mehr Frauen als Männer leben mit Behinderungen.

Abbildung 1: Wer lebt in Österreich mit Behinderungen?



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikro-Zensus 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren.

Ältere Menschen haben **mehr** gesundheitsbedingte Einschränkungen als jüngere.

- Nur etwas mehr als 7 Prozent der jungen Menschen von 15 bis 24 Jahren fühlen sich gesundheitsbedingt eingeschränkt.
- Aber knapp 60 Prozent der älteren Menschen über 74 Jahre fühlen sich gesundheitsbedingt eingeschränkt.

Folgende Menschen fühlen sich im Alltag gesundheitsbedingt eingeschränkt:

- Mehr als 26 Prozent der Menschen mit einem Pass aus Österreich
- Fast 15 Prozent der Menschen mit einem Pass aus anderen EU-Staaten, die aber in Österreich wohnen
- Mehr als 24 Prozent der Menschen mit einem Pass aus anderen Staaten der Welt, die in Österreich wohnen

Es wird auch nach dem Migration-Hintergrund gefragt:

- Fast 26 Prozent der Menschen **ohne** Migrations-Hintergrund in Österreich leben mit gesundheitsbedingten Einschränkungen.
- Fast 23 Prozent der Menschen **mit** Migrations-Hintergrund in Österreich leben mit gesundheitsbedingten Einschränkungen.

Woher aus Österreich kommen Menschen mit Behinderungen?

Im Westen von Österreich gibt es die **wenigsten** Menschen mit Behinderungen:

- 69.100 Personen in Vorarlberg.
Das sind fast 21 Prozent von allen Menschen, die in Vorarlberg wohnen.
- 99.400 Personen in Salzburg.
Das sind etwas mehr als 21 Prozent von allen Menschen, die in Salzburg wohnen.
- 147.200 Personen in Tirol.
Das sind ungefähr 23 Prozent von allen Menschen, die in Tirol wohnen.

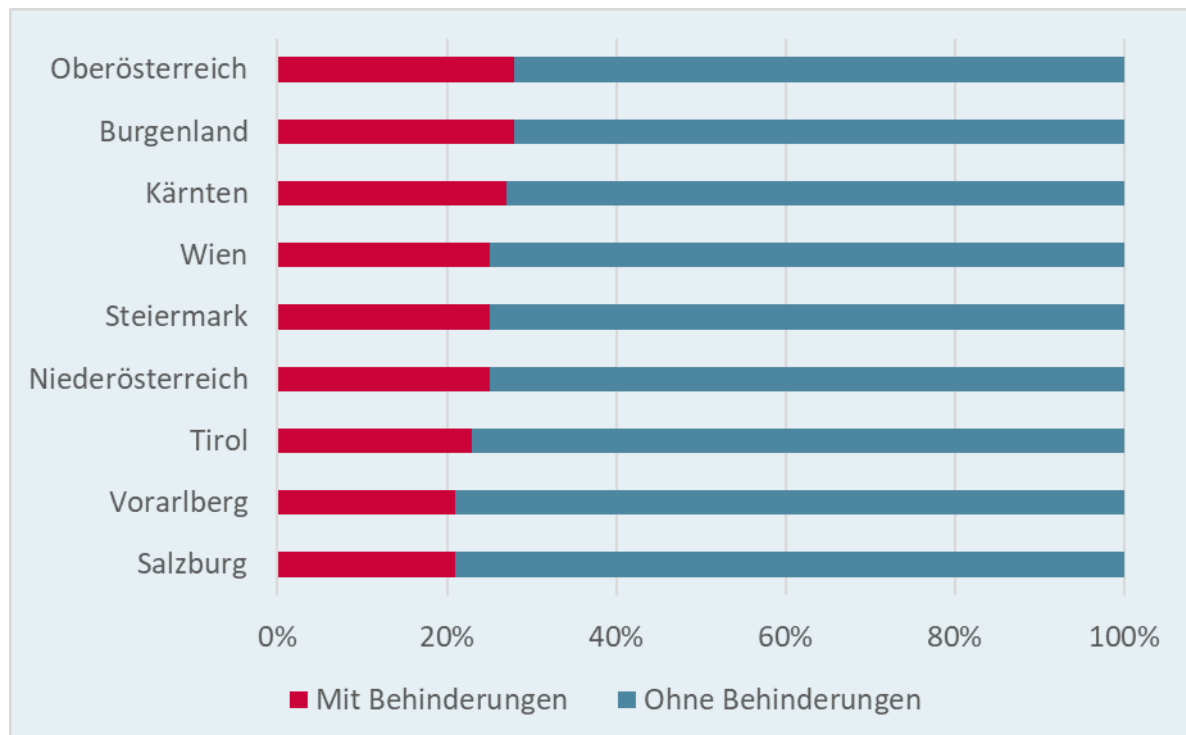
In Kärnten, im Burgenland und in Oberösterreich gibt es **mehr** Menschen mit Behinderungen:

- 129.300 Personen in Kärnten.
Das sind fast 27 Prozent von allen Menschen, die in Kärnten wohnen.
- 69.500 Personen im Burgenland.
Das sind mehr als 27 Prozent von allen Menschen, die im Burgenland wohnen.
- 346.400 Personen in Oberösterreich.
Das sind fast 28 Prozent von allen Menschen, die in Oberösterreich wohnen.

Die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Wien liegen im österreichischen Durchschnitt:

- 351.000 Personen in Niederösterreich.
Das sind ungefähr 25 Prozent von allen Menschen, die in Niederösterreich wohnen.
- 264.500 Personen in der Steiermark.
Das sind auch ungefähr 25 Prozent von allen Menschen, die in der Steiermark wohnen.
- 410.800 Personen in Wien.
Das sind auch ungefähr 25 Prozent von allen Menschen, die in Wien wohnen.

Abbildung 2: Menschen mit und ohne Behinderungen in den neun Bundesländern



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikro-Zensus 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren.

Mehr als die Hälfte der Menschen mit Behinderungen lebt in städtischen Gebieten.

48 Prozent der Menschen mit Behinderungen leben eher auf dem Land.

Wie leben Menschen mit Behinderungen in Österreich?

Fast 53 Prozent der Menschen mit Behinderungen sind verheiratet.

Mehr als 22 Prozent sind nicht verheiratet.

Fast 13 Prozent der Menschen mit Behinderungen sind geschieden oder getrennt.

Fast 13 Prozent leben verwitwet.

Das bedeutet, dass der Partner oder die Partnerin bereits gestorben ist.

2. Kapitel: Wohnen



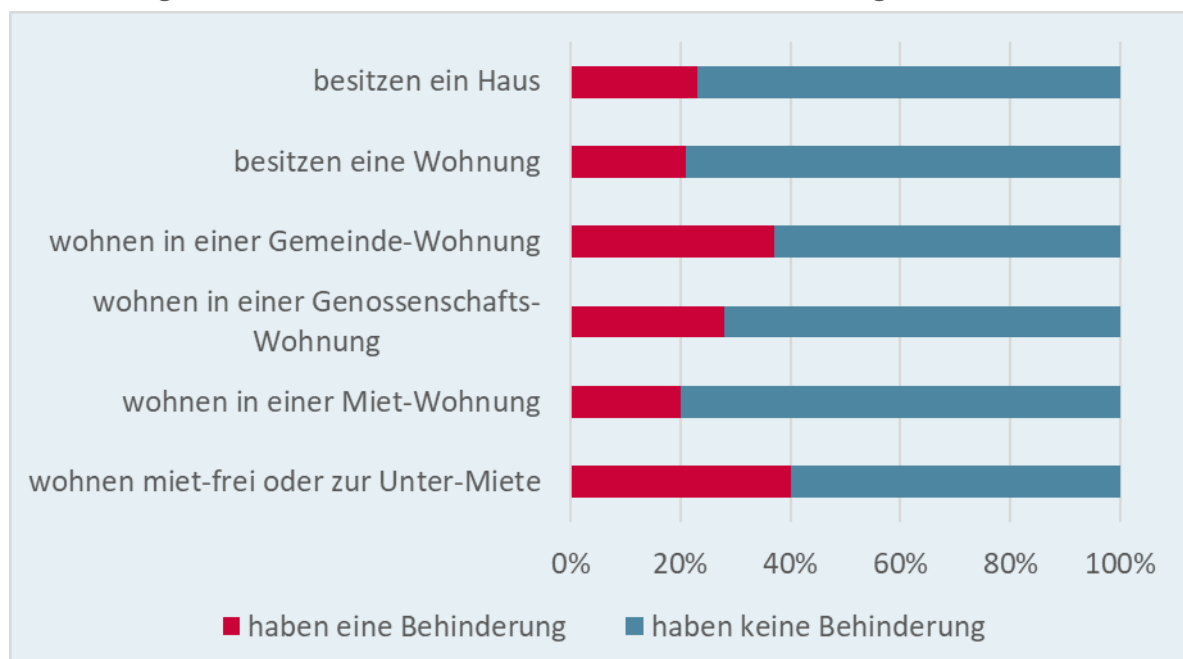
Wo wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?

- Mehr als 23 Prozent der Menschen, die ein Haus besitzen, sind Menschen mit Behinderungen.
- Fast 21 Prozent der Menschen, die eine Wohnung besitzen, sind Menschen mit Behinderungen.
- 37 Prozent der Menschen in Gemeinde-Wohnungen sind Menschen mit Behinderungen.

Das sind Wohnungen, die die Gemeinde gebaut hat.

- Fast 28 Prozent der Menschen in Genossenschafts-Wohnungen sind Menschen mit Behinderungen.
Das sind Wohnungen, die eine Genossenschaft gebaut hat.
Eine Genossenschaft ist eine Art Firma, in der die Mitglieder gemeinsame Ziele verfolgen.
So können sie günstiger wirtschaften und die Miete ist niedriger.
- Fast 20 Prozent der Menschen, die in anderen Miet-Wohnungen wohnen, sind Menschen mit Behinderungen.
- 40 Prozent der Menschen, die miet-frei wohnen, zur Unter-Miete wohnen oder eine bezahlte Wohnung vom Arbeit-Geber haben, sind Menschen mit Behinderungen.
Das kann zum Beispiel heißen, dass sie bei ihren Eltern oder anderen Verwandten wohnen.

Abbildung 3: Wo wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikro-Zensus 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren.

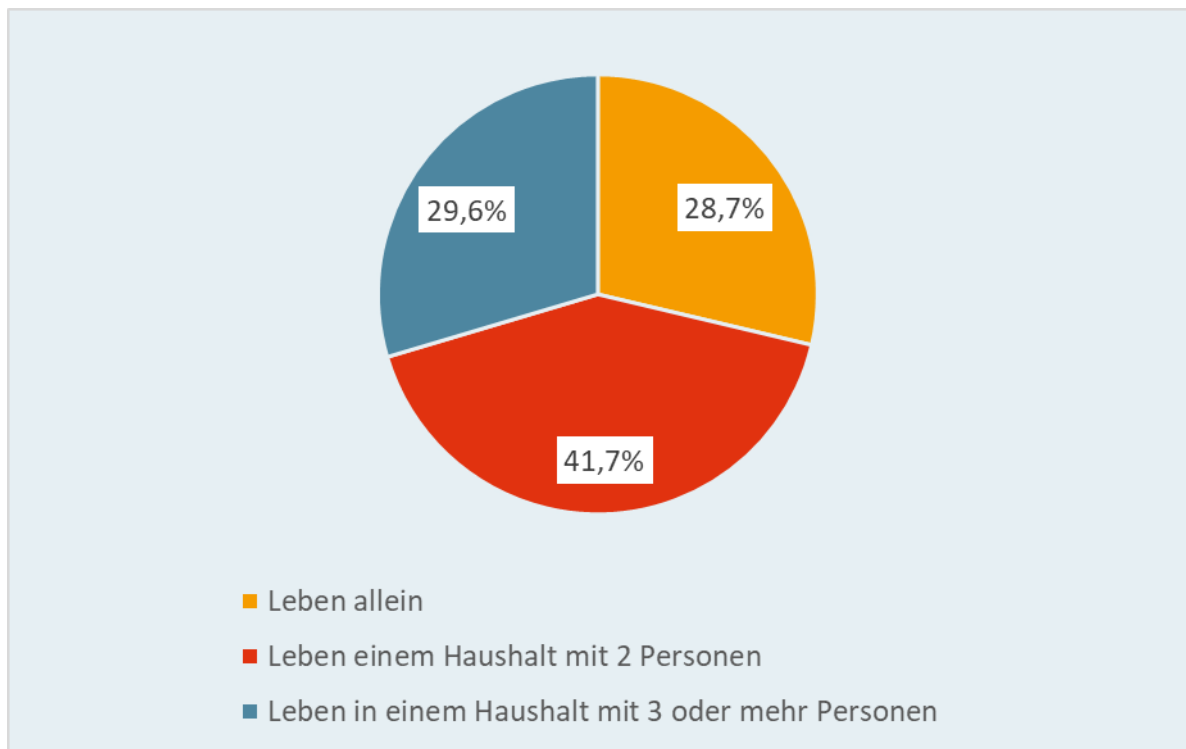
Wie wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?

Fast 29 Prozent der Menschen mit Behinderungen leben allein.

Fast 42 Prozent der Menschen mit Behinderungen leben in einem Haushalt mit insgesamt 2 Personen.

Fast 30 Prozent der Menschen mit Behinderungen leben in einem Haushalt mit insgesamt 3 oder mehr Personen.

Abbildung 4: Wie wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikro-Zensus 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren.

Wie viel Platz haben Menschen mit Behinderungen zum Wohnen?

Menschen mit Behinderungen haben im Durchschnitt eine Wohnung oder ein Haus mit 94 Quadrat-Metern.

Menschen ohne Behinderungen haben im Durchschnitt eine Wohnung oder ein Haus mit fast 104 Quadrat-Metern.

Menschen mit Behinderungen leben aber oft mit **weniger** Personen zusammen als Menschen ohne Behinderungen. Deshalb hat eine Person mit Behinderung

im Durchschnitt ungefähr 5 Quadrat-Meter **mehr** zur Verfügung als eine Person ohne Behinderung.

Das bedeutet: Ein Mensch mit Behinderungen hat ungefähr 54 Quadrat-Meter zum Wohnen für sich allein.

Ein Mensch ohne Behinderungen hat ungefähr 49 Quadrat-Meter zum Wohnen für sich allein.

4 Prozent der Menschen mit Behinderungen leben in einer Wohnung, in der **zu viele** Menschen wohnen.

Menschen mit Behinderungen zahlen im Durchschnitt weniger Mietkosten und Betriebs-Kosten als Menschen ohne Behinderungen.

Aber: Für fast 18 Prozent der Menschen mit Behinderungen sind die Mietkosten eine große finanzielle Belastung.

Das ist nur für knapp 11 Prozent der Menschen ohne Behinderungen so.

Wie ist die Wohn-Situation von Menschen mit Behinderungen?

Menschen mit Behinderungen wohnen öfter in Wohnungen mit niedrigerer Qualität.

Wohnungen mit niedriger Qualität sind schlechter ausgestattet.

Sie leben öfter in Haushalten, wo es Probleme gibt.

Zum Beispiel Feuchtigkeit, dunklere Räume und Lärm-Belästigung.

Für die Zufriedenheit mit ihrer Wohn-Situation haben die Menschen in den Befragungen Punkte von 0 Punkte bis 10 Punkte vergeben können.

10 Punkte bedeutet, dass sie sehr zufrieden sind.

0 Punkte bedeutet, dass sie überhaupt nicht zufrieden sind.

Menschen mit Behinderungen sind etwas **weniger** zufrieden mit ihrer Wohn-Situation als Menschen ohne Behinderungen.

Im Durchschnitt sind die Menschen in Österreich mit 8,4 Punkten

mit ihrer Wohn-Situation zufrieden.

Menschen ohne Behinderungen sind mit durchschnittlich 8,5 Punkten im Jahr 2022 etwas zufriedener als Menschen mit Behinderungen.

Die Zufriedenheit von Menschen mit Behinderungen liegt bei 8,1 Punkten.

Menschen mit starken Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag sind **weniger** zufrieden, als Menschen mit leichteren Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag.

Menschen mit starken Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag haben für die Wohn-Zufriedenheit 7,7 Punkte vergeben.

Menschen mit leichteren Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag haben 8,2 Punkte vergeben.

3. Kapitel: Bildung und Arbeit



Welchen höchsten Schul-Abschluss haben Menschen mit Behinderungen?

Mehr als 8 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben einen Abschluss von einer Hochschule.

Fast 10 Prozent haben die Matura als höchsten Bildungs-Abschluss.

Fast 13 Prozent haben eine berufs-bildende mittlere Schule abgeschlossen.

Das sind zum Beispiel 3-jährige Handels-Schulen oder

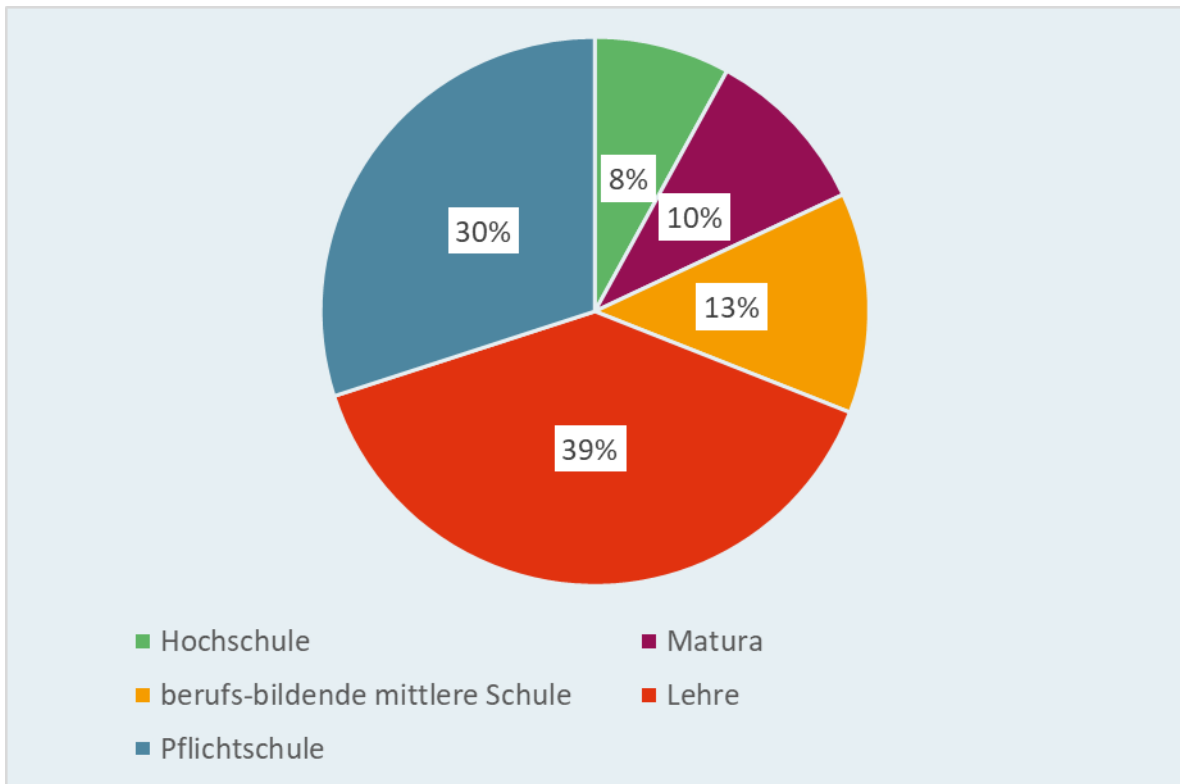
3-jährige Fach-Schulen.

Fast 39 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben eine Lehre abgeschlossen.

30 Prozent haben höchstens die Pflichtschule abgeschlossen.

Das heißt: Sie haben 9 Jahre die Schule besucht.

Abbildung 5: Welchen höchsten Schul-Abschluss haben Menschen mit Behinderungen?



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikro-Zensus 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren.

Wie arbeiten Menschen mit Behinderungen?



Fast 56 Prozent der Menschen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen zwischen 15 und 64 Jahren haben im Jahr 2022 gearbeitet.

Von den Menschen mit starken gesundheitsbedingten Einschränkungen haben im Jahr 2022 nur fast 28 Prozent gearbeitet.

Mehr als 65 Prozent der Menschen, die sich gesundheitsbedingt etwas eingeschränkt fühlen, haben im Jahr 2022 gearbeitet.

Über 8 Prozent der Menschen mit Behinderungen zwischen 15 Jahren und 74 Jahren waren arbeitslos.

Bei Menschen ohne Behinderungen waren Männer öfter arbeitslos als Frauen.

Bei Menschen mit Behinderungen waren Männer und Frauen ungefähr gleich oft arbeitslos.

Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen waren im Jahr 2022

häufiger arbeitslos als ältere Menschen mit Behinderungen.

Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 Jahren und 24 Jahren waren über 24 Prozent arbeitslos.

14 Prozent der Menschen in Österreich mit Arbeit meinen, dass sie gesundheitsbedingte Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag haben.

Über 34 Prozent der Menschen in Teilzeit-Arbeit haben gesundheitsbedingte Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag.

Frauen mit Behinderungen arbeiten häufiger in Teilzeit als Männer mit Behinderungen:

Es sind mehr als 54 Prozent der Frauen.

Nur ungefähr 17 Prozent der Männer mit Behinderungen arbeiten in Teilzeit.

Menschen mit Behinderungen arbeiten im Durchschnitt etwas mehr als 34 Stunden in der Woche.

Menschen mit Behinderungen sind im Durchschnitt etwas **weniger** zufrieden mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Menschen ohne Behinderungen.

Arbeitslose Menschen mit Behinderungen brauchen im Durchschnitt über 21 Monate, bis sie eine Arbeit finden.

Das sind fast 2 Jahre.

Die Arbeit finden sie meistens über persönliche Kontakte.

4. Kapitel: Einkommen, Armut und Mangel



Wie viel Einkommen haben Menschen mit Behinderungen?

Menschen mit Behinderungen haben im Durchschnitt ein Einkommen von knapp 24.500 Euro netto im Jahr.

Ungefähr 20 Prozent aller Menschen mit **hohem Einkommen** haben eine Behinderung.

Bei den Menschen mit **mittlerem Einkommen** haben fast 29 eine Behinderung.

Sogar fast 36 Prozent aller Menschen mit **niedrigem Einkommen** haben eine Behinderung.

Beim Einkommen zählt alles, was ein Haushalt bekommt.

Zum Beispiel:

- Lohn oder Gehalt
- Pflege-Geld
- Familien-Beihilfe für Kinder
- Pension
- Arbeitslosen-Geld

Fast 10 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben **zu wenig** Geld.

Sie können sich viele alltägliche Dinge nicht leisten.

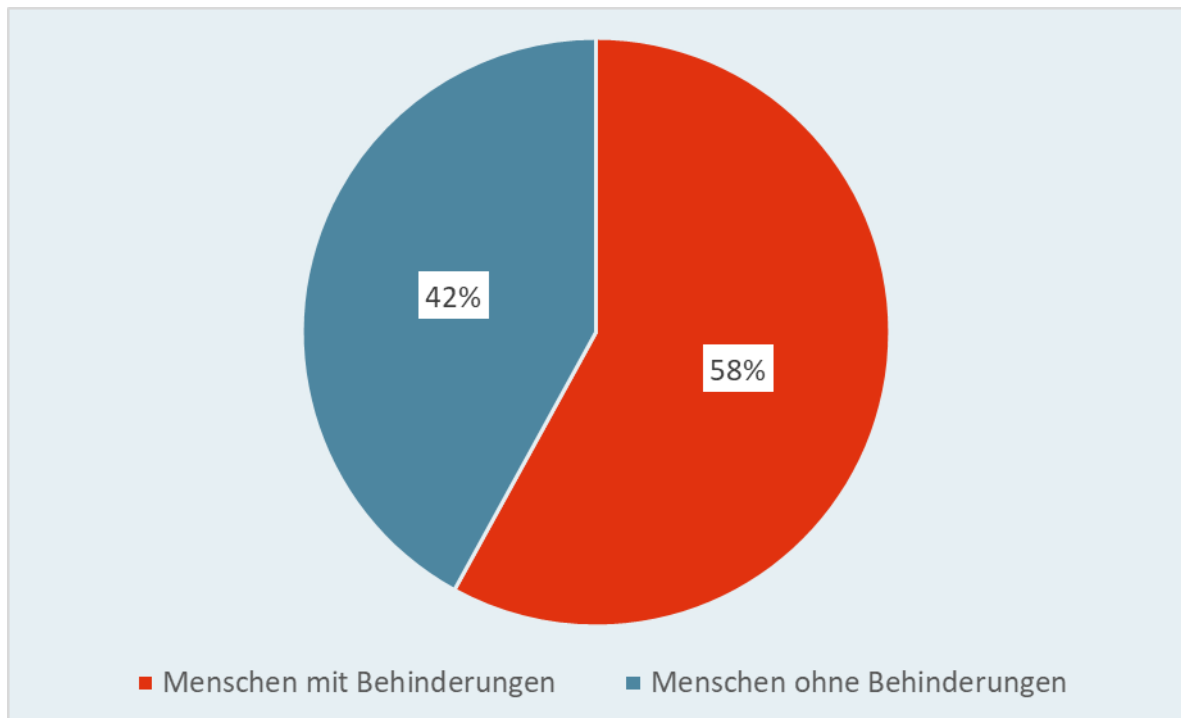
Fast 6 Prozent dieser Menschen haben **viel zu wenig** Geld.

Wer ist in Österreich von Mangel betroffen?

Viele Menschen in Österreich sind von Mangel betroffen. Das bedeutet, dass sie nicht alles haben, was sie zum Leben brauchen.

Über 58 Prozent dieser Menschen sind Menschen mit Behinderungen. 25 Prozent sind stark bei Aktivitäten im Alltag eingeschränkt. 33 Prozent sind bei Aktivitäten im Alltag etwas eingeschränkt.

Abbildung 6: Wer ist in Österreich von Mangel betroffen?



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter ab 16 Jahren.

Armut bei Menschen mit Behinderungen

Fast 23 Prozent der Menschen mit Behinderungen sind gefährdet, dass sie arm oder ausgegrenzt werden.

Menschen mit starken Einschränkungen sind zu fast 33 Prozent gefährdet.

Menschen mit weniger starken Einschränkungen sind zu fast 19 Prozent gefährdet.

5. Kapitel: Soziale Krisen-Folgen



Einkommen in Zeiten von Krisen

Zwischen Ende des Jahres 2021 und Ende des Jahres 2022 hat es alle 3 Monate Befragungen zum Einkommen in Österreich gegeben. Dabei sagten immer mehr als 42 Prozent der Menschen mit Behinderungen, dass sie **weniger** Geld im Haushalt zur Verfügung haben. Im Jahr zuvor hatten sie mehr Geld zur Verfügung.

Die häufigsten Gründe dafür waren:

- Produkte zum Leben sind teurer geworden.
- Das Geld ist in Österreich weniger wert geworden.
Das nennt man: Inflation.

Mehr Menschen mit Behinderungen als Menschen ohne Behinderungen haben bei allen Befragungen gesagt, dass sie Schwierigkeiten haben,

- mit ihrem Einkommen auszukommen und
- die Wohnung oder ihr Haus genug heizen zu können.

11 bis 15 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben gesagt, dass sie in den vorigen Monaten ihre Rechnungen nicht pünktlich zahlen konnten.

Fast 39 Prozent der Menschen mit Behinderungen hatten Ende des Jahres 2022 Angst, dass sie im nächsten Jahr weniger Einkommen bekommen werden.

Fast 36 Prozent der Menschen mit Behinderungen hatten Angst, dass sie im nächsten Jahr ihre Miete und ihre anderen Wohn-Kosten nicht zahlen können.

6. Kapitel: Gesundheit



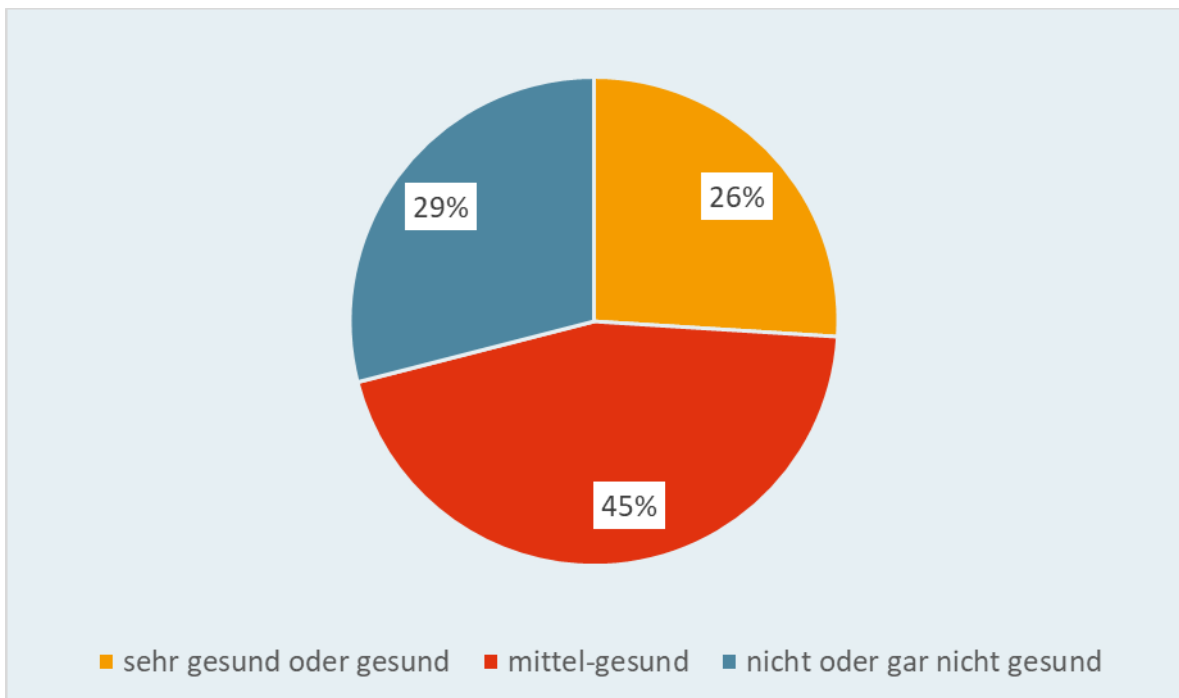
Wie gesund fühlen sich Menschen mit Behinderungen?

Weniger als 26 Prozent der Menschen mit Behinderungen fühlen sich sehr gesund oder gesund.

Etwas mehr als 45 Prozent fühlen sich mittel-gesund.

Mehr als 29 Prozent fühlen sich **nicht** gesund oder **gar nicht** gesund.

Abbildung 7: Wie gesund fühlen sich Menschen mit Behinderungen?



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikro-Zensus 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren.

Mehr als 4 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben Anzeichen einer mittleren oder schweren Depression. Bei Menschen ohne Behinderungen sind das weit unter 1 Prozent.

Mehr als 47 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben gesagt, dass sie sich wegen der Corona-Pandemie psychisch weniger gesund fühlen.

Ärztliche Versorgung

Menschen mit Behinderungen haben öfter Probleme mit Gesundheits-Dienstleistungen als Menschen ohne Behinderungen. Zum Beispiel:

- Warten auf eine ärztliche Behandlung oder Untersuchung
- Schwierigkeiten, zum Arzt oder zu einer Ärztin zu kommen
- Schwierigkeiten wegen zu hoher Arzt-Kosten.

Fast 23 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben im Jahr 2019 gesagt,

dass sie im letzten Jahr **sehr lange** auf eine Untersuchung oder eine Behandlung warten mussten.

Sie hätten früher einen Termin gebraucht.

Für mehr als 6 Prozent der Menschen mit Behinderungen war der Arzt-Besuch zu teuer.

Sie sind **nicht** hingegangen, obwohl sie eine Behandlung gebraucht hätten.

Mehr als 4 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben im letzten Jahr vor der Befragung

zu lange auf eine Behandlung warten müssen,

weil sie sich die Medikamente **nicht** leisten konnten.

Die Medikamente waren vom Arzt oder von der Ärztin verschrieben.

Mehr als 3 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben gesagt, dass ihre psychischen Probleme im letzten Jahr

nicht oder mit Verspätung behandelt wurden.

Der Grund war: Sie konnten sich die Behandlungen **nicht** leisten.

Menschen mit Behinderungen sind im Durchschnitt **weniger** zufrieden mit dem österreichischen Gesundheits-System als Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen finden die gesundheitliche Versorgung in Österreich schlechter als Menschen ohne Behinderungen.

7. Kapitel: Funktions-Fähigkeit & Aktivitäten im täglichen Leben

Wer lebt in Österreich mit Sinnes-Beeinträchtigungen?



Mehr als 25 Prozent der Menschen mit Behinderungen tragen eine Brille, eine Lesebrille oder Kontaktlinsen **und** haben trotzdem Probleme beim Sehen oder sie sind blind.



Mehr als 16 Prozent der Menschen mit Behinderungen können nichts hören oder haben auch mit Hör-Hilfen Probleme beim Hören.

Auch dann, wenn sie mit einer anderen Person in einem ruhigen Raum sind.

Fast 42 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben in einem lauten Raum Probleme beim Hören.

Wer lebt in Österreich mit einer Geh-Beeinträchtigung?

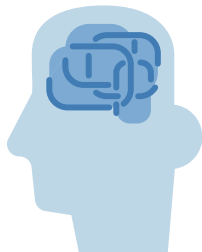


Mehr als 27 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben Probleme beim Gehen.

Sie haben Probleme einen ebene Strecke von einem halben Kilometer **ohne** Geh-Hilfe zu gehen.

33 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben Schwierigkeiten, wenn sie eine Treppe mit 12 Stufen hinauf gehen oder hinunter gehen.

Wer hat Probleme beim Denken?



31 Prozent der Menschen mit Behinderungen können sich schwer konzentrieren oder erinnern.

Zusammenfassung

Insgesamt bedeutet das:

70 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben Schwierigkeiten in mindestens einem der abgefragten Bereiche:

- Bei der Bewegung
- Mit den Hör-Sinn oder mit dem Seh-Sinn
- Beim Denken und Erinnern.

Probleme bei einfachen Tätigkeiten

Über 23 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben bei einfachen Tätigkeiten Probleme oder schaffen es **gar nicht**.

Zum Beispiel:

- von einem Sessel oder einem Bett aufstehen,
- essen,
- trinken oder
- die Toilette benutzen.

Sie können es **nicht** oder nur **sehr schwer**, wenn sie **keine** Unterstützung von anderen oder **keine** Hilfsmittel dafür haben.

Mehr als 52 Prozent der Menschen mit starken gesundheitsbedingten Einschränkungen

haben bei einfachen Tätigkeiten Schwierigkeiten.

Fast 11 Prozent der Personen

mit weniger starken gesundheitsbedingten Einschränkungen brauchen Hilfe bei einfachen Tätigkeiten.

Hilfe bei einfachen Tätigkeiten

Von den Menschen mit Behinderungen und mit Problemen bei den einfachen Tätigkeiten bekommen ungefähr 65 Prozent Hilfe bei einfachen Tätigkeiten.

Die meiste Hilfe kommt von Freunden, Freundinnen oder Verwandten. Ungefähr 81 Prozent erhalten diese Art von Hilfe.

Fast 47 Prozent bekommen Hilfe durch technische Hilfsmittel. Das sind zum Beispiel Rollstühle oder andere Geh-Hilfen.

Ungefähr 35 Prozent der Menschen mit Schwierigkeiten bei einfachen Tätigkeiten bekommen Unterstützung von bezahltem Pflege-Personal oder von Betreuern oder Betreuerinnen.

Mehr als 24 Prozent der Menschen mit Schwierigkeiten bei einfachen Tätigkeiten haben gesagt, dass sie **mehr** Hilfe benötigen als sie bekommen.

Probleme bei Haushalts-Tätigkeiten und anderen alltäglichen Dingen

46 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben auch Probleme, dass sie ihren Haushalt führen oder andere alltägliche Dinge erledigen.

Fast 74 Prozent von diesen Menschen bekommen Unterstützung bei diesen Tätigkeiten:

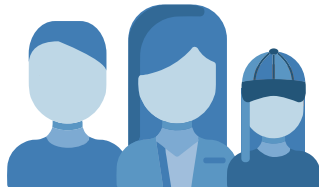
Die meiste Hilfe kommt von Freunden, Freundinnen und Verwandten. Ungefähr 92 Prozent erhalten diese Art von Hilfe.

21 Prozent bekommen Hilfe von bezahltem Pflege-Personal oder von Betreuern oder Betreuerinnen.

Ungefähr 14 Prozent werden mit technischen Hilfsmitteln bei diesen Aktivitäten unterstützt oder haben andere Hilfsmittel.

Mehr als 20 Prozent würden **mehr** Hilfe für diese Tätigkeiten im Haushalt und im Alltag brauchen.

8. Kapitel: Kontakt zu Anderen und gesellschaftliche Teilhabe



Kontakte zu Verwandten und Freunden oder Freundinnen

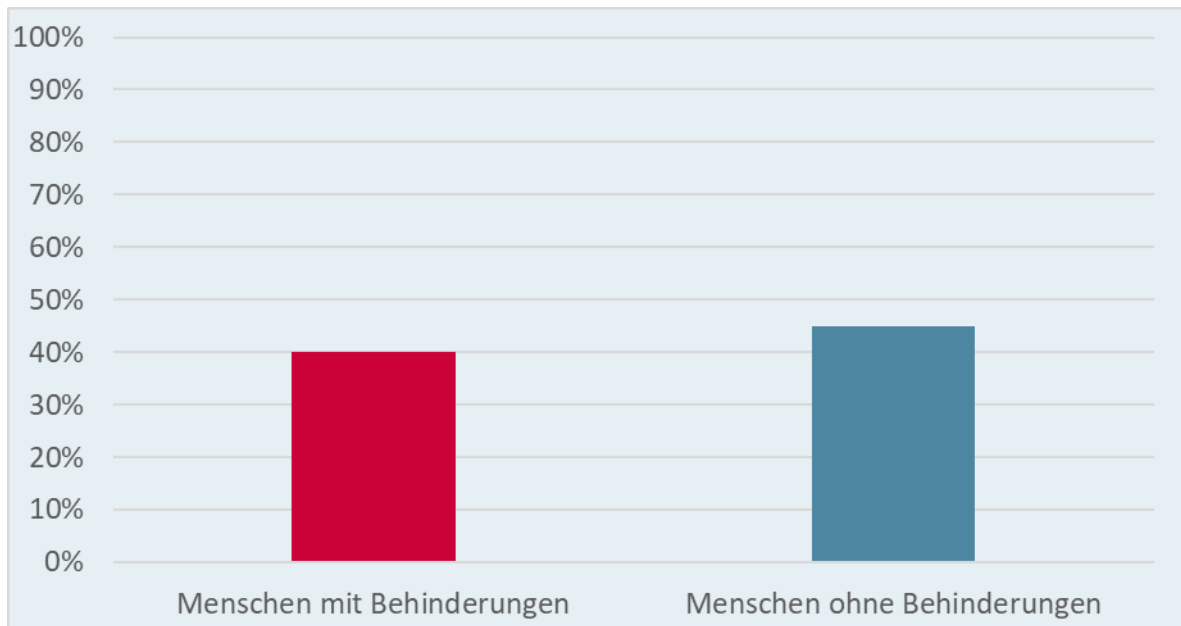
Menschen mit Behinderungen haben **weniger** Kontakt zu ihren Verwandten als Menschen ohne Behinderungen:

Nur etwas mehr als 40 Prozent der Menschen mit Behinderungen geben an, dass sie zumindest einmal in der Woche Kontakt zu ihren Verwandten haben.

Bei den Menschen ohne Behinderungen sind es fast 45 Prozent.

Dabei zählen persönliche Kontakte oder Kontakt über das Telefon, das Internet oder das Handy.

Abbildung 8: Menschen mit zumindest einmal in der Woche Kontakt zu Verwandten



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2022. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter ab 16 Jahren.

20 Prozent der Menschen mit Behinderungen treffen oder besuchen ihre Verwandten weniger als einmal im Monat oder nie.

Bei Menschen ohne Behinderungen sind das nur knapp 16 Prozent.

Menschen mit Behinderungen treffen auch ihre Freunde und Freundinnen

nicht so oft wie Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen

sind durchschnittlich etwas **weniger** zufrieden mit den Beziehungen zu Freunden, Freundinnen oder Verwandten als Menschen ohne Behinderungen.

Unterstützung von anderen Menschen

Fast die Hälfte der befragten Menschen mit Behinderungen bekommen viel Unterstützung von anderen Menschen.

Das sind über 46 Prozent.

Personen mit **großen** gesundheitsbedingten Einschränkungen haben **weniger** Unterstützung von anderen Menschen als Personen, die nur wenig gesundheitsbedingt eingeschränkt sind:

- Nur etwa 41 Prozent der Menschen mit großen Einschränkungen fühlen sich gut unterstützt.
- Aber fast 49 Prozent der Menschen mit weniger großen Einschränkungen fühlen sich gut unterstützt.

Über 59 Prozent der Menschen ohne Behinderungen sagen, dass sie viel Unterstützung von anderen Menschen bekommen. Das heißt: Menschen ohne Behinderungen finden öfter, dass sie viel Unterstützung bekommen, als Menschen mit Behinderungen.

Mehr als 12 Prozent der Menschen mit Behinderungen bewerten die Unterstützung von anderen Menschen als schlecht, die sie bekommen.

Das finden fast 17 Prozent der Menschen mit großen Einschränkungen und etwas mehr als 10 Prozent der Menschen mit weniger großen Einschränkungen.

Teilhabe an der Gesellschaft

Fast 8 Prozent der Menschen mit Behinderungen fühlen sich **ganz** oder **eher** von der Gesellschaft ausgeschlossen.

Menschen mit starken Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag fühlen sich besonders oft von der Gesellschaft ausgeschlossen:

Fast 14 Prozent der Personen mit starken gesundheitsbedingten Einschränkungen fühlen sich ausgeschlossen.

6 Prozent der Menschen mit weniger starken Einschränkungen fühlen sich von der Gesellschaft ausgeschlossen.

Nur knapp 5 Prozent der Menschen ohne Behinderungen fühlen sich von der Gesellschaft ausgeschlossen.

Aktivitäten in der Freizeit

Menschen mit Behinderungen haben in den Befragungen **weniger oft** gesagt,

dass sie im letzten Jahr an Freizeit-Aktivitäten teilgenommen haben als Menschen ohne Behinderungen.

Freizeit-Aktivitäten sind zum Beispiel:

- ein Kinobesuch
- der Besuch einer Sport-Veranstaltung
- politische Aktivitäten
- freiwillige Arbeit

Fast 17 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben gesagt, dass sie im letzten Jahr zumindest einmal im Kino waren.

Fast 23 Prozent waren im letzten Jahr zumindest bei einem Konzert, einer Theater-Aufführung, in der Oper oder bei einer Tanz-Veranstaltung.

Mehr als 12 Prozent waren im letzten Jahr bei einer Sport-Veranstaltung.

Fast 21 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben gesagt, dass sie im letzten Jahr zumindest einmal an einem solchen Ort waren:

- im Museum
 - bei einem Denkmal
 - in einer Kunst-Galerie
- Dort werden Bilder oder andere Kunstwerke ausgestellt.

- bei einer Ausgrabungs-Stätte
- ähnliche Orte

Mehr als 55 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben im letzten Jahr zumindest 1 Buch gelesen.

Mehr als 23 Prozent haben im letzten Jahr freiwillige Arbeit gemacht.

Dazu sagt man auch: Sie haben ehrenamtlich gearbeitet.

Fast 10 Prozent waren im letzten Jahr politisch aktiv.

Menschen mit Behinderungen sind mit ihrer Zeit für Freizeit-Aktivitäten etwa gleich zufrieden wie Menschen ohne Behinderungen.

9. Kapitel: Lebens-Qualität

Bei der Lebens-Qualität haben die Menschen in den Befragungen 0 bis 100 Punkte vergeben.

100 Punkte ist das Höchste an Qualität.

0 Punkte ist das Niedrigste an Qualität.

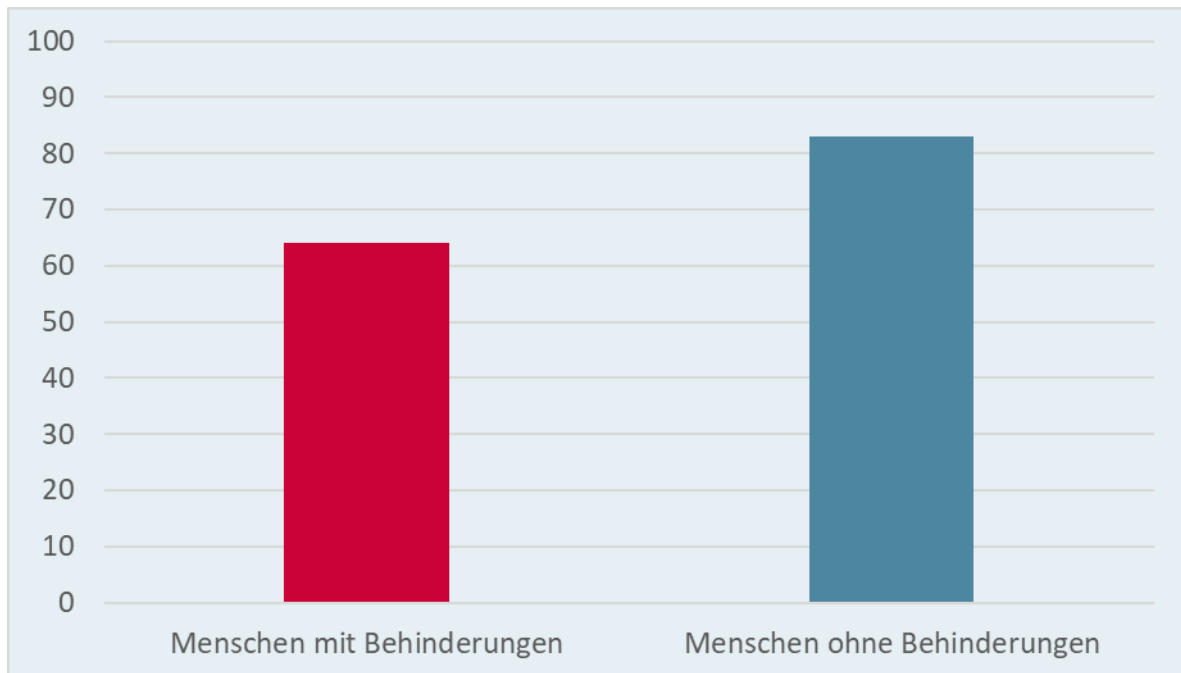
Menschen mit Behinderungen finden ihre Lebensqualität durchschnittlich **schlechter** als Menschen ohne Behinderungen.

Die allgemeine Lebens-Qualität

liegt bei Menschen mit Behinderungen bei etwas mehr als 64 Punkten.

Bei Menschen ohne Behinderungen sind es fast 83 Punkte.

Abbildung 9: Allgemeine Lebens-Qualität von Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen (0 Punkte bis 100 Punkte)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Gesundheits-Befragung 2019. – Bevölkerung in Privat-Haushalten im Alter ab 15 Jahren. – Bei der Lebens-Qualität haben die Menschen in der Befragung 0 bis 100 Punkte vergeben.

Personen mit großen Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag erreichen durchschnittlich ungefähr 51 Punkte.

Personen mit weniger großen Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag erreichen durchschnittlich fast 70 Punkte.

Männer mit Behinderungen haben eine etwas **höhere** Lebens-Qualität als Frauen mit Behinderungen.

Bei Menschen ohne Behinderungen gibt es zwischen Männern und Frauen **keine** Unterschiede.

Körperliche Lebens-Qualität

Bei der körperlichen Lebens-Qualität geht es darum, wie es einem Menschen mit seinem Körper geht.

Zum Beispiel, ob er Schmerzen hat oder ob etwas nicht gut funktioniert.

Menschen mit Behinderungen bewerten ihre körperliche Lebens-Qualität durchschnittlich mit etwas mehr als 64 Punkten.

Menschen ohne Behinderungen bewerten die körperliche Lebens-Qualität durchschnittlich mit mehr als 86 Punkten.

Menschen mit starken gesundheitsbedingten Einschränkungen bewerten ihre körperliche Lebens-Qualität mit weniger als 48 Punkten. Bei den Menschen mit weniger starken gesundheitsbedingten Einschränkungen sind es mehr als 71 Punkte.

Männer mit Behinderungen erleben ihre körperliche Lebens-Qualität etwas besser als Frauen mit Behinderungen.

Psychische Lebens-Qualität

Bei der psychischen Lebens-Qualität geht es darum, wie es den Menschen seelisch geht: Zum Beispiel, ob es ihnen gut geht, oder ob sie traurig oder einsam sind.

Menschen mit Behinderungen bewerten ihre psychische Lebens-Qualität mit 72 Punkten **niedriger** als Menschen ohne Behinderungen. Bei Menschen ohne Behinderungen sind es 83 Punkte.

Menschen mit starken gesundheitsbedingten Einschränkungen bewerten ihre psychische Lebens-Qualität mit 65 Punkten. Menschen mit weniger starken Einschränkungen bewerten ihre psychische Lebens-Qualität besser. Sie vergeben 75 Punkte für die psychische Lebensqualität.

Durchschnittlich bewerten Männer mit Behinderungen ihre psychische Lebens-Qualität **besser** als Frauen mit Behinderungen.

Beziehungen zu anderen Menschen

In diesem Bereich gibt es die **wenigsten** Unterschiede zur Lebens-Qualität von Menschen **mit** Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen geben der Qualität der Beziehungen zu anderen Menschen fast 72 Punkte.

Menschen ohne Behinderungen geben der Qualität zu diesen Beziehungen fast 80 Punkte.

Menschen mit starken gesundheitsbedingten Einschränkungen geben der Qualität ihrer Beziehungen weniger als 68 Punkte.

Menschen mit weniger starken Einschränkungen geben ihr fast 74 Punkte.

Männer mit Behinderungen bewerten die Qualität ihrer Beziehungen etwas **besser** als Frauen mit Behinderungen.

Das persönliche Umfeld und die Infrastruktur

Dabei geht es um diese Bereiche:

- Sicherheit
- Wohn-Bedingungen
Das bedeutet: Wie wohl fühlt man sich in dem Haus oder in der Wohnung, in der man lebt?
- Geld oder Einkommen
- Zugang zu Gesundheits-Leistungen
- Zugang zu wichtigen Informationen
- eine gesunde Umwelt in der Wohn-Umgebung
- Zufriedenheit mit dem öffentlichen Verkehr

Die durchschnittliche Lebens-Qualität in diesen Bereichen beträgt bei Menschen mit Behinderungen fast 76 Punkte.

Bei Menschen ohne Behinderungen sind es über 83 Punkte.

Menschen mit starken gesundheitsbedingten Einschränkungen geben ihrer Lebens-Qualität in diesen Bereichen durchschnittlich ungefähr 71 Punkte.

Menschen mit weniger starken Einschränkungen geben der Lebens-Qualität durchschnittlich ungefähr 77 Punkte. Das ist **kein** so großer Unterschied wie in anderen Bereichen.

Männer mit Behinderungen finden ihr persönliches Umfeld und die Infrastruktur etwas **besser** als Frauen mit Behinderungen.

3 Hinweise zu den Befragungen

In diesem Bericht werden Ergebnisse von verschiedenen Befragungen beschrieben.

In diesem Kapitel geht es darum,

wie diese Befragungen gemacht worden sind.

Es sind Personen und Haushalte befragt worden.

In einem Haushalt leben mehrere Menschen,

zum Beispiel eine Familie oder eine Wohn-Gemeinschaft.

Um welche Befragungen geht es in diesem Kapitel?

Es geht um diese Befragungen:

- Die Mikro-Zensus-Befragung zum Wohnen und zu Arbeit, Arbeitslosigkeit und Bildung
- Die österreichische Gesundheits-Befragung
- Befragung zu den Einkommens-Bedingungen und zu den Lebens-Bedingungen.

Diese Befragung heißt auch: EU-SILC.

- Die „So geht’s uns heute“-Krisenfolgen-Befragung

Das sind alles Befragungen, die es **regelmäßig** gibt.

Es werden dabei viele Menschen befragt,

die die Bevölkerung in Österreich **repräsentieren** sollen.

Das heißt:

Sie stehen stellvertretend für alle Menschen, die in Österreich wohnen.

Es gibt aber Unterschiede in den Arten der Befragungen.

Was wird in diesem Kapitel erklärt?

In diesem Kapitel wird erklärt,
wie die Befragungen ablaufen.

Die Menschen werden meistens **direkt** befragt.
Manchmal kann man an den Befragungen am Telefon teilnehmen.
Manchmal kann man an den Befragungen im Internet teilnehmen.
Manchmal findet die Befragung in einem persönlichen Gespräch statt,
zum Beispiel zu Hause.

Manchmal können Menschen **nicht** für sich selbst antworten.
Es gibt verschiedene Gründe,
warum ein Mensch die Fragen **nicht** selbst beantworten kann.
Diese Gründe werden in diesem Kapitel auch erklärt.

Dann werden andere Menschen in dem Haushalt befragt.
Das nennt man: Proxy-Interview.
Das spricht man so aus: pro-gsi In-ter-fju.

Im letzten Teil von diesem Kapitel geht es noch um Fehler.
Fehler können manchmal dann entstehen,
wenn **nicht** die gesamte Bevölkerung befragt werden kann.

Die Mikro-Zensus-Befragung zum Wohnen und zu Arbeit, Arbeitslosigkeit und Bildung

Das Bundes-Ministerium für Arbeit und Wirtschaft
hat diese Befragung in Auftrag gegeben.
Dabei sind die Regeln von dieser Verordnung angewendet worden:
Bestimmungen von der Erwerbs- und Wohnungs-Statistik-Verordnung

Worum geht es bei der Mikro-Zensus-Befragung?

Dabei geht es um diese Themen:

- Wohnen
- Arbeit
- Arbeitslosigkeit
- Bildung.

Seit wann gibt es die Mikro-Zensus-Befragungen?

Die Befragung zum Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit wird in Österreich seit dem Jahr 1995 durchgeführt.

In diesem Jahr ist Österreich der Europäischen Union beigetreten.

Die Befragungen macht Statistik Austria.

Dabei werden Informationen zu Erwerbstätigkeit und Arbeit gesammelt,

die man dann in der Europäischen Union mit anderen Ländern vergleichen kann.

Alle Länder der Europäischen Union machen diese Befragung in ihrem Land.

Bei dieser Befragung werden auch Fragen zum Wohnen gestellt.

Seit dem Jahr 1995 sind einige Fragen in der Mikro-Zensus Befragung jedes Jahr gleich.

Aber: Einige Fragen ändern sich.

Durch diese regelmäßigen Befragungen bleiben die Basis-Informationen zu Arbeit und Wohnen immer aktuell.

Dann können wichtige Veränderungen von der wirtschaftlichen und der sozialen Lage von Menschen in Österreich relativ rasch erkannt werden.

Dann kann die Politik reagieren.

Muss man bei der Mikro-Zensus-Befragung mitmachen?



Ja.

Es gibt in Österreich ein eigenes Gesetz dafür, dass man bei diesen Befragungen antworten **muss**. Bei diesen Befragungen ist es auch möglich, dass andere Menschen für die Menschen antworten, die nicht für sich selbst antworten können.

Wie werden die Menschen für die Befragungen ausgewählt?

Die Menschen werden zufällig aus dem Zentralen Melde-Register von Österreich ausgewählt. Das sind pro Jahr ungefähr 22.500 Haushalte. Dabei werden alle Bundesländer berücksichtigt.

Die Haushalte werden 5-mal hintereinander befragt:

- Zuerst wird eine persönliche Befragung gemacht. Der Befrager oder die Befragerin gibt die Antworten im Computer ein.
- Die anderen Befragungen werden telefonisch und mit einem Computer oder im Internet gemacht.

Welche Fragen kommen bei der Mikro-Zensus-Befragung vor?

Die Mikro-Zensus-Befragung gibt es jedes Jahr. Aber es werden **nicht** jedes Jahr die gleichen Fragen gestellt.

Seit dem Jahr 2021 gibt es alle zwei Jahre Fragen zu bestimmten Themen.

In **geraden Jahren** werden die Personen zu den Themen

- Weiterbildung im letzten Jahr,
- die eigene Gesundheit und
- Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag wegen gesundheitsbedingten Problemen befragt.

Das ist die GALI-Frage.

Sie ist zum 1. Mal im Jahr 2022 gestellt worden.

Die GALI-Frage ist nur bei den **persönlichen Befragungen** gestellt worden.

Es werden Personen im Alter von 15 bis 89 Jahren befragt.

Von Jänner 2022 bis Dezember 2022

haben fast 29.000 Personen die Fragen beantwortet.

20 Prozent der befragten Personen

konnten dabei **nicht** für sich selbst antworten.

Bei diesen Personen hat man das Proxy-Interview verwendet.

Statistik Austria hat diese Personen-Menge dann

auf die gesamte Bevölkerung hoch-gerechnet.

Das heißt:

Statistik Austria hat geschaut: Wie viele Menschen in Österreich haben wir befragt?

Und: Wie viele Menschen gibt es in Österreich?

Wenn zum Beispiel 25 Prozent der Menschen bei den Befragungen eine Behinderung haben,

kann Statistik Austria die Zahl auch für die ganze österreichische Bevölkerung ausrechnen.

Die österreichische Gesundheits-Befragung

Diese Befragung gibt es auch in ganz Europa.

Dabei werden diese Themen abgefragt:

- der Gesundheits-Zustand

Das heißt: Wie geht es einer Person gesundheitlich?

- das Gesundheits-Verhalten
Das heißt: Was macht eine Person für ihre Gesundheit?
- die Gesundheits-Versorgung
Das heißt: Welche Möglichkeiten gibt es für die Person, gesund zu bleiben oder gesund zu werden?

Das sind wichtige Informationen für Berichte über die Gesundheit in Österreich.

Was kann man mit dieser Befragung herausfinden?

Man kann zum Beispiel diese Dinge herausfinden:

- Wie gehen die Menschen in Österreich mit ihrer Gesundheit um?
Rauchen sie oder trinken sie zum Beispiel Alkohol?
- Wie gesundheits-bewusst sind die Menschen in Österreich?
zum Beispiel: Was essen sie? Leben sie gesund?
- Welche Angebote zur Gesundheits-Vorsorge nehmen die Menschen in Österreich in Anspruch?
- Wie gut sind die Menschen in Österreich medizinisch versorgt?

Informationen zu der Gesundheits-Befragung

Den Auftrag für diese Befragungen haben das Sozial-Ministerium und die Bundes-Gesundheits-Agentur gegeben. Statistik Austria hat die Befragungen gemacht.

Die letzte Gesundheits-Befragung war von Oktober 2018 bis September 2019.

Die nächste Gesundheits-Befragung soll im Jahr 2025 stattfinden.

Bei der letzten Befragung sind fast 15.500 Personen befragt worden. Sie wurden zufällig ausgewählt.

Die Personen stehen stellvertretend für die über 7 Millionen Personen in Österreich, die mindestens 15 Jahre sind.

Österreich ist als Mitglieds-Staat der Europäischen Union dazu verpflichtet, diese Befragung zu machen.

Die meisten Fragen für die Österreichische Gesundheits-Befragung vom Jahr 2019 sind von der Europäischen Gesundheits-Befragung von der Europäischen Kommission.

Auch der Staat Österreich wollte mehr Informationen zur Gesundheit der österreichischen Bevölkerung.

Deshalb gibt es auch Fragen, die nur in Österreich gefragt wurden.

Welche Fragen werden bei der Gesundheits-Befragung gestellt?

Bei der Gesundheits-Befragung gibt es zum Beispiel solche Fragen:

- Wie oft treten bestimmte Krankheiten auf?
- Wie ist das Gesundheits-Verhalten von Menschen, die in Österreich wohnen?
- Was machen Menschen, die in Österreich wohnen, was für die Gesundheit schlecht sein kann?

Dann kann noch zwischen Geschlecht, Alter und anderen sozialen Einflüssen oder Einflüssen aus der Umwelt unterschieden werden. Das wird bei den Befragungen auch abgefragt.

Was macht man mit den gewonnenen Informationen?

Die Informationen sind wichtig für die Gesundheits-Politik der Regierung.

Dann wissen die Regierung und die Versorgungs-Stellen für Gesundheit:

Was braucht die Bevölkerung in Österreich für ihre Gesundheit?

Die GALI-Frage in der Gesundheits-Befragung

Die GALI-Frage war schon bei der 1. Gesundheits-Befragung ein Teil vom Fragebogen.

Wie war der Ablauf von der Gesundheits-Befragung 2019?

Die meisten Befragungen sind persönlich gemacht worden.

Der Befrager oder die Befragerin hat die Antworten dann in einen Computer eingegeben.

10 Prozent der Befragungen sind im Internet gemacht worden.

Wer ist befragt worden?

Es sind insgesamt über 30.600 Personen ausgewählt worden.

Fast 15.000 Personen haben in Österreich bei der Befragung dann mitgemacht.

Davon konnten etwa 200 Personen aus gesundheitlichen Gründen nicht für sich selbst antworten.

Die meisten dieser Personen waren über 70 Jahre alt.

Das waren ungefähr 65 Prozent von allen Proxy-Interview.

Bei diesen Personen konnte ein kurzes

Proxy-Interview gemacht werden.

Meistens wurden dabei Familien-Angehörige befragt.

Dabei wurde auch die GALI-Frage gestellt.

Befragung zu Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen

In Europa gibt es eine eigene Statistik zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen von privaten Haushalten in Europa.

Das ist eine wichtige Basis für die Europäische Sozial-Statistik.

Dabei werden Fragen zu diesen Themen gefragt:

- Einkommen,
- Armut,
- Ausgrenzung und
- Lebens-Bedingungen.

Bei den Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen werden auch Fragen zu diesen Themen gefragt:

- Gesundheit,
- Einkommen und
- Auskommen.

Wofür ist die Befragung zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen?

Damit kann man die Lebens-Bedingungen von den Menschen in privaten Haushalten anschauen. Außerdem können damit Merkmale herausgefunden werden zu Armut und Teilhabe an der Gesellschaft.

So können Fortschritte erkennbar gemacht werden. Außerdem soll das Wissen über Armut und Ausgrenzung in Europa verbessert werden.

Und: Die Länder der Europäischen Union können ihre Ergebnisse untereinander austauschen und vergleichen.

Was bringen die Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen?

Seit dem Jahr 2010 wird das Erreichen der Ziele der Europa-Strategie 2020 und der Europa-2030-Strategie Europäische Säule sozialer Rechte überprüft.

Die Ergebnisse von den Befragungen machen es möglich, dass die Merkmale und die Zahlen der Personen erkannt werden, die von der Gesellschaft ausgegrenzt werden könnten. Dieses Wissen hilft Politikern und Politikerinnen bei dem Ziel: Die Armut in ihrem Land zu verringern.

Welche Gesetze gehören zu den Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen?

Dafür gibt es eigene Gesetze von der Europäischen Union.

Im Jahr 2010 hat das Sozial-Ministerium von Österreich eine Verordnung gemacht.

Das ist so etwas wie eine Regel.

Darin steht: Die Informationen von den Befragungen zum Einkommen von einem Haushalt dürfen für Statistiken verwendet werden.

Das Sozial-Ministerium bezahlt die Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen.

Seit wann gibt es die Befragungen zum Einkommen und zu den Lebens-Bedingungen?

Im Jahr 2003 wurde diese Befragung zum 1. Mal in Österreich von Statistik Austria gemacht.

Die GALI-Frage war damals schon ein Teil der Befragung.

Seit dem Jahr 2004 werden ungefähr 75 Prozent der Haushalte im nächsten Jahr wieder befragt.

25 Prozent kommen jedes Jahr neu dazu.

Wer wird befragt?

Bei dieser Befragung werden Personen in privaten Haushalten befragt.

Sie werden zufällig aus dem Zentralen Melde-Register ausgewählt.

Es gibt persönliche Befragungen und telefonische Befragungen.

Seit dem Jahr 2022 werden auch Befragungen im Internet gemacht.

Die Befragung im Jahr 2022

Für die Befragung im Jahr 2022

hat man die neuen Haushalte am 31.12.2021 ausgewählt.

Bei dieser Befragung haben mehr als 44 Prozent der neu ausgewählten Haushalte mitgemacht.

Im Jahr 2022 sind fast 6.000 private Haushalte befragt worden.

Das waren fast 12.100 Personen.

Fast 10.200 Personen ab 16 Jahren haben einen Fragebogen ausgefüllt.

Mehr als 9 Prozent der befragten Personen

konnten den Fragebogen **nicht** ausfüllen.

Für sie hat ein anderes Haushalts-Mitglied

den Fragebogen ausgefüllt.

Für Kinder hat es einen eigenen Fragebogen gegeben.

Die Informationen wurden von Februar 2022 bis Juli 2022 gesammelt.

Einige Befragungen sind auch erst Anfang August bearbeitet worden.

Manchmal haben die Personen auch Dinge gesagt oder aufgeschrieben,

die **nicht** wahr sein konnten.

Das wurde überprüft.

Die Ergebnisse sind auf ihre Richtigkeit und Logik überprüft worden.

Die „So geht's uns heute“-Krisenfolgen-Befragung

Diese Befragung wird 4-mal im Jahr gemacht, alle 3 Monate.

Dabei wurden am Anfang Personen zwischen 16 und 69 Jahren befragt.

Später wurden Personen zwischen 18 und 74 Jahren befragt.

Die befragten Personen leben in Privat-Haushalten.

Mit der „So geht's uns heute“-Krisenfolgen-Befragung sollen

aktuelle Veränderungen in der Bevölkerung und

die gefühlten Auswirkungen von Krisen für die Bevölkerung

möglichst rasch gesehen werden.

Ziel ist es, dass man früh erkennt:

Welche Folgen haben die Krisen in Österreich?

Wie ist die „So geht's uns heute“-Krisenfolgen-Befragung entstanden?

Während der Corona-Pandemie hat die Regierung erkannt, dass man schnell reagieren muss.

Dazu braucht man aktuelle Informationen.

Dann kann man die Bevölkerung gut informieren.

Man kann auch schneller handeln.

Deshalb hat die Europäische Union im Jahr 2021 ein Programm beschlossen.

Dabei geht es um das Sammeln von Informationen zu den aktuellen Lebens-Bedingungen der Bevölkerung in Europa.

Das war ein Anfangs-Programm und

es steht in dieser Verordnung: Artikel 14 der EU-Verordnung über Haushalts-Befragungen und Personen-Befragungen.

Die Vertrags-Länder können die Befragungen frei gestalten.

Österreich hat mit 10 anderen Vertrags-Ländern der Europäischen Union

Ende des Jahres 2021 mit der Befragung gestartet.

Das Sozial-Ministerium und Eurostat bezahlen die Befragungen.

Eurostat ist das europäische Amt für Statistik.

In Österreich heißt die Befragung: „So geht's uns heute“.

Diese Befragung wird 4-mal im Jahr gemacht.

Was wird bei der „So geht's uns heute“-Krisenfolgen-Befragung gemessen?

Diese Themen werden bei dieser Befragung angeschaut:

- Wie hat sich das Einkommen von den Haushalten in Österreich verändert?

- Wie viele Personen haben Schwierigkeiten, sich mit ihrem Einkommen das Leben leisten zu können?
- Welche Einschränkungen müssen die Menschen beim Einkaufen machen?
- Welche Belastungen sind bei den Kosten für das Wohnen entstanden?
- Wie viele Personen haben Schwierigkeiten, ihre Rechnungen zahlen zu können?
- und einiges mehr.

Die GALI-Frage wird seit der 1. Befragung Ende des Jahres 2021 immer gestellt.

Wer hat bei den Befragungen mitgemacht?

Für die 1. Befragung wurden 7.500 Personen eingeladen.

Für die weiteren Befragungen sind dieselben Personen

weiter eingeladen worden **und**

es sind für jede weitere Befragung 2.000 bis 2.500 Personen

zusätzlich eingeladen worden.

Alle Personen waren im Zentralen Melde-Register

von Österreich eingetragen.

Bei jeder Befragung haben jeweils ungefähr 3.000 Personen mitgemacht.

Die Teilnahme war freiwillig.

Es wurde mit einem Fragebogen im Internet gefragt.

Welche Fehler können bei Befragungen und Statistiken passieren?

Diese Befragungen sind alle Stichproben-Befragungen gewesen. Das bedeutet: Man hat **nicht** alle Menschen in Österreich befragt. Man hat nur einen Teil der Bevölkerung von Österreich befragt. Wenn man die Ergebnisse auf die gesamte Bevölkerung von Österreich hoch-rechnet, stimmen die Prozent-Zahlen manchmal **nicht** mehr ganz. Das bedeutet: Die Prozent-Zahlen könnten ein bisschen höher oder ein bisschen niedriger sein als in der Hoch-Rechnung.

4 Wörterbuch

Barriere

Eine Barriere ist ein Hindernis.

Wenn es **kein** Hindernis gibt,
ist es barrierefrei.

barrierefrei

Barrierefrei bedeutet: ohne Barrieren.

Barrierefrei bedeutet zum Beispiel, dass:

- es in einem Gebäude eine Rampe oder einen Aufzug gibt.
- es alle Texte in Leichter Sprache gibt.
- Webseiten so gemacht werden,
dass sie von jedem Menschen verwendet werden können.

Das Hauptwort ist: Barriere-Freiheit.

Bevölkerung

Eine Bevölkerung ist die gesamte Menge an Menschen,
die zum Beispiel in einem Land leben.

Das heißt: Die Bevölkerung von Österreich sind alle Menschen,
die in Österreich leben.

Die Bevölkerung von Europa sind alle Menschen,
die in Europa leben.

bio-psycho-sozial

Das hat etwas mit dem eigenen Körper, mit der eigenen Psyche und
mit der Gesellschaft zu tun.

Bio ist eine Abkürzung und bedeutet: biologisch.

Das hat etwas mit dem Körper zu tun.

Psycho ist die Abkürzung von psychisch.

Das hat etwas mit der Psyche zu tun.

Das ist die Seele.

Sozial hat etwas mit der Gesellschaft zu tun.

Ein bio-psycho-soziales Verständnis von Behinderung heißt zum

Beispiel:

Dabei werden die körperlichen Einschränkungen,
die seelischen Einschränkungen und
die Hindernisse durch die Gesellschaft gesehen.

Bund

Der Bund ist die Verwaltung vom Staat Österreich.

Dazu gehören zum Beispiel die Bundes-Ministerien wie
das Sozial-Ministerium oder das Innen-Ministerium.

Bundes-Gesundheits-Agentur

Die Bundes-Gesundheits-Agentur ist eine öffentlich-rechtliche
Organisation, die sich zum Beispiel um die Verteilung der Gelder
an die öffentlichen Krankenhäuser und Kranken-Anstalten kümmert.
Die Leitung ist beim Bundes-Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumenten-Schutz.

Bundes-Ministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumenten-Schutz

Dieses Ministerium ist ein Teil von der Regierung.

Die Menschen,

die in diesem Ministerium arbeiten,

kümmern sich um:

- Soziale Themen
Zum Beispiel um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen
- Gesundheit
- Pflege
- Konsumenten-Schutz
Ein Konsument oder eine Konsumentin ist jemand,

der oder die ein Produkt kauft.

Ein Produkt kann ein Lebensmittel, eine Sache oder etwas anderes sein, das man einkauft.

Der Konsumenten-Schutz achtet darauf, dass die Produkte sicher und gesund sind.

Das Bundes-Ministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumenten-Schutz kürzt man so ab: BMSGPK.
Man sagt dazu auch: Sozial-Ministerium.

Copyright

Das ist Englisch und bedeutet: Kopier-Recht

Man spricht es so aus: Ko-ppi-rai

Dabei geht es um die Rechte, dass man zum Beispiel diesen Bericht kopieren oder im Internet weiter verbreiten darf.

Meistens braucht man dazu die Zustimmung vom Verfasser oder von der Verfasserin.

Corona-Pandemie

Corona ist eine Krankheit, ähnlich wie eine Grippe.

Die ersten Fälle sind Ende des Jahres 2019 in China gemeldet worden.

Dann hat sie sich auf der ganzen Welt ausgebreitet.

Das nennt man dann: Pandemie.

In Österreich hat die Corona-Pandemie von 2020 bis 2022 gedauert.

Datenschutz

Daten sind Informationen, zum Beispiel von Personen.

Persönliche Daten müssen geschützt werden.

Deshalb sind die Befragungen von diesem Bericht alle anonym.

Das heißt: Niemand weiß, wer etwas gesagt hat.

Der Schutz dieser Daten ist besonders wichtig.

Depression

Eine Depression ist eine psychische Erkrankung.

Das ist **keine** körperliche Erkrankung.

Wenn man eine Depression hat,
ist man kraftlos und traurig.

Man will auch **keine** Aktivitäten machen.

Zum Beispiel spazieren gehen oder
sich mit Freunden oder Freundinnen treffen.

Einrichtung

Hier ist mit einer Einrichtung ein Heim
zum Beispiel für Menschen mit Behinderungen gemeint.

EU-Behinderten-Strategie

Eine Strategie ist so etwas wie ein Plan für eine längere Zeit.

Die EU-Behinderten-Strategie ist ein Plan,
den die Europäische Union für die Jahre 2021 bis 2030 gemacht hat.
Mit diesem Plan sollen die Vertrags-Länder der Europäischen Union
bis zum Jahr 2030 barrierefrei gemacht werden.

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen sollen gestärkt werden,
egal, wie alt sie sind, welche Herkunft sie haben oder
welches Geschlecht sie haben.

Europa-2030-Strategie „Europäische Säule sozialer Rechte“

Das ist ein Plan, wie von den Jahren 2020 bis 2030

20 Rechte für einen fairen und

gut funktionierenden Arbeitsmarkt gemacht werden.

Zu einem fairen und gut funktionierenden Arbeitsmarkt
gehören diese Ziele:

- mehr Weiterbildung für Menschen in Europa
- weniger Arbeitslosigkeit in Europa

- die Armut in Europa bekämpfen

Europäische Kommission

Die Europäische Kommission ist ein Teil von der Europäischen Union.

Die Mitglieder von der Europäischen Kommission:

- schlagen neue Gesetze und Programme vor.
- überwachen die Ausführung von diesen Gesetzen und Programmen.
- verwalten das Geld von der Europäischen Union.

Sie schaut auch, dass die Gesetze, Regeln und Pläne von der Europäischen Union in den Vertrags-Ländern umgesetzt werden.

Europäischer Rat

Der Europäische Rat ist ein Teil von der Europäischen Union.

Die Mitglieder vom Europäischen Rat sind die Chefs und die Chefinnen von den Vertrags-Ländern von der Europäischen Union, der Präsident von der Europäischen Kommission und der Präsident vom Europäischen Rat.

Der Europäische Rat entscheidet, welche Themen für die Europäische Union wichtig sind.

Europäisches Parlament

Das Europäische Parlament ist ein Teil von der Europäischen Union. Es wird direkt von der Bevölkerung in den Vertrags-Ländern gewählt.

Die Vertreter und Vertreterinnen vom Europäischen Parlament sind von verschiedenen politischen Parteien.

Das Europäische Parlament überprüft die anderen Organisationen von der Europäischen Union.

Das Europäische Parlament wählt

den Präsidenten oder die Präsidentin der Europäischen Kommission.
Es kann die Europäische Kommission bestätigen oder ablehnen.

Europäische Union

Viele Länder in Europa haben sich zu einer Gruppe vereint.
Diese Gruppe heißt Europäische Union.
Das kann man so abkürzen: EU.

27 Länder haben im Jahr 2024 zur EU gehört.
Die EU macht Politik für die Menschen aus diesen Ländern.

Europa-Strategie 2020

Die Europa-Strategie 2020 ist ein Plan von der Europäischen Union
aus dem Jahr 2010.

Die Europäische Union hat diesen Plan gemacht,
damit die Wirtschaft wachsen kann.

Es sollen auch mehr Arbeitsplätze geschaffen werden.
Diese Ziele sollten bis zum Jahr 2020 erreicht werden.
Deshalb heißt der Plan: Europa-Strategie **2020**.

EU-SILC

EU-SILC ist eine Abkürzung.
Das ist Englisch und steht für:
European Union Statistics on Income and Living Conditions.

Man spricht es so aus:
Juro-pi-en Ju-ni-en Sta-tis-tiks on In-kam änd Li-wing Kon-di-schens.
Auf Deutsch heißt das:
Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedin-
gungen.

EU-SILC ist ein Projekt.
Es sammelt Informationen über:

- Wie viel Geld Menschen in verschiedenen Ländern von Europa verdienen.
- Wie sie leben. Zum Beispiel:
Haben sie genug Geld für Essen, Kleidung oder eine Wohnung?
- Ob sie Probleme haben,
wie Armut oder schlechte Lebens-Bedingungen.

Mit diesen Daten können die Länder in Europa planen.

Denn: Sie können Menschen helfen,
die weniger Geld haben
oder in schwierigen Situationen leben.

Funktions-Fähigkeit

Wenn etwas funktions-fähig ist,
dann funktioniert es.

Das kann eine Sache sein, zum Beispiel eine Armband-Uhr.

Das kann auch ein Mensch sein.

Wenn ein Mensch funktions-fähig ist,
kann er zum Beispiel gehen oder arbeiten.

Das kann auch ein Körperteil sein.

Wenn ein Bein **nicht** funktions-fähig ist,
kann man nicht gehen oder laufen.

GALI-Frage

GALI ist eine englische Abkürzung.

Sie heißt übersetzt: Globaler Aktivitäten-Einschränkungs-Indikator.

Ein Indikator ist ein Merkmal.

Global bedeutet, dass es auf der ganzen Welt gültig ist.

Mit der GALI-Frage soll in Befragungen herausgefunden werden,
ob Menschen Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag wegen
gesundheitlichen Problemen haben.

Aktivitäten im Alltag sind zum Beispiel:

- einfache Tätigkeiten wie das Aufstehen oder der Gang zur Toilette,
- kurze Strecken ohne fremde Hilfe gehen, zum Beispiel einkaufen gehen
- und vieles mehr.

Befragt werden Menschen mit Behinderungen, ob sie seit **mindestens** einem halben Jahr Einschränkungen haben:

- starke Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag
- schwächere Einschränkungen bei Aktivitäten im Alltag

Infrastruktur

Zur Infrastruktur gehören Maßnahmen, die für alle Menschen gedacht sind.

Zum Beispiel:

- Straßen
- Krankenhäuser
- Öffentliche Verkehrsmittel

Dazu gehören aber auch andere Maßnahmen, die Menschen schaffen, damit sie wirtschaften können.

Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen in eine Gemeinschaft miteinbezogen werden.

Eine inklusive Gemeinschaft bedeutet, dass alle Menschen **gemeinsam** leben.

Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist ein wichtiger Teil von der Inklusion in die Gesellschaft.

Integration

Integration bedeutet, dass man einen Platz für eine Gruppe oder für einzelne Menschen in der Gesellschaft schafft.

Das heißt: Diese Menschen sind dann Teil von der Gesellschaft.
Zum Beispiel: Für Menschen mit verschiedenen Behinderungen.

Kommunikation

Menschen können auf verschiedene Weise miteinander kommunizieren:

- Sie können miteinander reden.
- Sie können in Gebärdensprache miteinander kommunizieren.
- Sie können miteinander telefonieren.
- Sie können sich schreiben,
zum Beispiel einen Brief oder ein E-Mail.

Krise

Eine Krise ist eine schlimme Situation, die länger andauert.

Das kann zum Beispiel die Corona-Pandemie sein, die die ganze Welt betroffen hat.

Das kann auch eine persönliche Krise sein, die einen nur selbst betrifft.

Zum Beispiel eine psychische Krise.

Bei einer psychischen Krise geht es einem Menschen seelisch schlecht.

Krisenfolgen-Befragung

Die Krisenfolgen-Befragung war eine Möglichkeit für die Länder der Europäischen Union, in der Corona-Pandemie zu erfahren, wie es den Menschen in diesen Ländern geht.

In Österreich ist der Name von dieser Krisenfolgen-Befragung „So geht’s uns heute“.

Die Krisenfolgen-Befragung kann auch nach anderen Krisen als Befragung gemacht werden.

Leistung

Hier ist damit eine Leistung gemeint, die man zum Beispiel vom Staat bekommt.

Das kann Geld sein,

aber auch eine Sache oder eine Dienst-Leistung sein.

Menschen mit Behinderungen bekommen zum Beispiel Leistungen von der österreichischen Behinderten-Hilfe.

Mangel

Mangel heißt, es gibt von etwas nicht genug.

Zum Beispiel:

Manchmal hat man nicht so viel Geld wie man braucht.

Dann hat man einen Mangel beim Geld.

Matura

Wenn man eine höhere Schule besucht,

hat man am Ende des letzten Schuljahres eine große Prüfung.

Diese Prüfung nennt man Matura.

Eine höhere Schule ist zum Beispiel ein Gymnasium oder eine HTL.

Das ist die Abkürzung für: Höhere Technische Lehranstalt.

Migrations-Hintergrund

Wenn eine Person einen Migrations-Hintergrund hat, bedeutet das:

Vater und Mutter der Person sind **nicht** in Österreich geboren.

Man unterscheidet:

- Erste Generation mit Migrationshintergrund.
Vater und Mutter sind **nicht** in Österreich geboren.
Die Person ist auch **nicht** in Österreich geboren.

- Zweite Generation mit Migrationshintergrund.
Vater und Mutter **sind** nicht in Österreich geboren.
Die Person ist in Österreich geboren.

Modell

Ein Modell ist hier wie eine allgemeine Beschreibung von etwas.
Zum Beispiel von einem Begriff wie „Behinderung“.

Nationaler Aktionsplan Behinderung

Das Bundes-Ministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumenten-Schutz einen Plan beschlossen.

Bei diesem Plan werden Informationen
zu Menschen mit Behinderungen und
zu ihrer Teilhabe an der Gesellschaft gesammelt.

Diese Informationen werden dann miteinander verglichen und
ausgewertet.

Mit den Ergebnissen soll dann besser geplant werden können.
So soll die Lebens-Situation von Menschen mit Behinderungen
verbessert werden.

non-binär

Wenn sich eine Person **nicht** als Mann
und **nicht** als Frau fühlt,
nennt man die Person non-binär.

Österreichischer Behinderten-Rat

Der Österreichische Behinderten-Rat ist ein Zusammenschluss
von mehr als 85 österreichischen Organisationen.

Diese Organisationen setzen sich
für Menschen mit Behinderungen in Österreich und
in anderen Ländern ein.

Proxy-Interview

Ein Proxy-Interview wird gemacht,
wenn eine Person Auskunft über eine andere Person gibt.
Das macht man, wenn die diese Person **nicht** für sich
selbst sprechen kann.

Das spricht man so aus: pro-gsi In-ter-fju

sozial-statistisch

Dabei geht es um Statistiken,
die sich mit der Gesellschaft beschäftigen.
Zum Beispiel mit dem Zusammenleben, der Inklusion oder
mit der Arbeitslosigkeit von der Bevölkerung.

Statistik

Statistiken sind Ausarbeitungen von Zahlen,
die gesammelt werden.

Dann kann man sie miteinander vergleichen.

Zum Beispiel:

Wie viele Menschen mit Behinderungen
hat es im Jahr 2020 in Österreich gegeben
und wie viele gibt es im Jahr 2024?

Statistik Austria

Statistik Austria macht im Auftrag des Bundes
Statistiken in Österreich.

UN-Behindertenrechts-Konvention

Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist ein Vertrag
von den Vereinten Nationen.

Man sagt dazu auch: Übereinkommen.

Konvention ist ein anderes Wort für
eine internationale Vereinbarung.

UN ist die Abkürzung für die Vereinten Nationen.

Die Vereinbarung haben viele Länder unterschrieben.
Dabei geht es um die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Vereinte Nationen

In den Vereinten Nationen sind viele Länder dieser Welt vereint.
Im Jahr 2024 gehören 193 Länder zu den Vereinten Nationen.
Zum Beispiel auch Österreich.

Auf Englisch heißen die Vereinten Nationen: United Nations.
Man spricht: Ju-nei-ted Nä-i-schons.
Deshalb ist das kurze Wort für die Vereinten Nationen: UN.

Washington Group on Disability Statistics

Das spricht man so aus: Wosch-ingtn-gruup on Dis-ä-bill-iti Stä-tiss-tiks
Das ist Englisch und bedeutet:
Washington-Gruppe zu Statistiken zu Behinderung.

Diese Gruppe organisiert die internationale Zusammen-Arbeit
zu Statistiken zu Beeinträchtigungen und Behinderungen.
Sie hat verschiedene Frage-Bögen entwickelt.
Diese Frage-Bögen können auf der ganzen Welt verwendet werden.

Zentrales Melde-Register

Im Zentralen Melde-Register von Österreich
sind alle Menschen eingetragen,
die einen Wohnsitz in Österreich haben.

Wenn man an einen neuen Ort zieht,
muss man sich bei einer Behörde melden.
Zum Beispiel beim Magistrat oder beim Gemeinde-Amt.
Dabei ist es egal,
ob man einen neuen Haupt-Wohnsitz oder
einen neuen Neben-Wohnsitz hat.

Dann werden der Name und die neue Adresse
in das Zentrale Melde-Register eingetragen.
Man bekommt einen Melde-Zettel.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wer lebt in Österreich mit Behinderungen?.....	38
Abbildung 2: Menschen mit und ohne Behinderungen in den neun Bundesländern	40
Abbildung 3: Wo wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?	42
Abbildung 4: Wie wohnen Menschen mit Behinderungen in Österreich?	43
Abbildung 5: Welchen höchsten Schul-Abschluss haben Menschen mit Behinderungen?	46
Abbildung 6: Wer ist in Österreich von Mangel betroffen?	50
Abbildung 7: Wie gesund fühlen sich Menschen mit Behinderungen?	53
Abbildung 8: Menschen mit zumindest einmal in der Woche Kontakt zu Verwandten	60
Abbildung 9: Allgemeine Lebens-Qualität von Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen (0 Punkte bis 100 Punkte)	64

**Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und
Konsumenten-Schutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

post@sozialministerium.at

sozialministerium.at